

Der Hönegger

"Machen Sie mehr aus Ihrem Zahltag."

SKA-Salärkonto plus SKA - für alle da
Schweizerische Kreditanstalt SKA
Ihre Bank in Hönegg

Freitag, 2. März 1984
Nr. 9
AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
57. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 22.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 41 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 205 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Aktionen und Reaktionen

Den Alten soll Gerechtigkeit widerfahren vor dem Radio. Es geht um die Gratulationen für die sehr Betagten. Mit ihnen waren viele solidarisch, die noch lange nicht drankommen und auch nicht zahlreich die Chance haben, je erwähnt zu werden; aber Hoffnung hat manche(r).
Ein Sturm der Entrüstung hat sich erhoben, als die beliebten Gratulationen von der Mittagszeit vor den Nachrichten auf den mittleren Vormittag verlegt wurden. Dort allerdings sollen sie bleiben und mit ausführlicheren Würdigungen beheimatet sein, während man über Mittag einfach die Meldung von dem und jenem Jubiläum durchgeben will.
Es habe nie, so das Radio, die Absicht bestanden, die Beglückwünschten ins Abseits zu stellen. Technische Überlegungen haben zur Umstellung geführt. Und der Umstand, dass es immer mehr Gratulationen gibt, hat sehr dazu beigetragen.
Der Kompromiss scheint vernünftig. Aber es hat einiger Anstrengungen bedurft, um ihn herbeizuführen, einen parlamentarischen Vorstoss und das Vortragen des Wunsches direkt bei Bundesrat Schlumpf. Es hat sich gegen die Neuerung eine wenn auch nicht finanzkräftige, so doch die geschlossene Phalanx einer ad hoc sich zusammenfindenden Lobby der Alten und ihrer Helfer gebildet. Hätte sie sich nicht so gewehrt, das Radio wäre kaum halbwegs zu Kreuze gekrochen. Das allerdings muss man zu seinen Gunsten sagen: Die Gratulationen werden immer mit viel Liebe und Takt zusammengestellt.

Eine für die SBB wohl unerwartete bunt zusammengewürfelte Gegnerschaft haben sich die Bundesbahnen mit ihrer Absicht zugezogen, die Tarife diesen Spätherbst zu erhöhen. Der (neu zusammengesetzte) Verwaltungsrat hat die (dadurch geschaffene neue) Lage analysiert und ist zum Schluss gekommen, von dem

nicht löblichen Unterfangen Abstand zu nehmen. Er will damit u.a. auch einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Er erhofft sich ferner, vielen das Umsteigen auf die Bahn zu erleichtern.
Das ist vielleicht ein bisschen viel gehofft. Sicher wird er mit seinem Entschluss dazu beitragen, weitere Kunden vom Abspringen von der Bahn zu bewahren. Dass der Entschluss, von einer Tarifierhöhung abzusehen, weitere zum Aufspringen ermuntern könnte, wäre den Verantwortlichen ja wohl zu gönnen.
Es wird aber vermehrter Anstrengungen bedürfen, um die Bahn attraktiv(er) zu machen. Und sie müsste vermehrt Hilfe erhalten dadurch, dass sie mehr Möglichkeiten und einige Fesseln abgestreift bekommt; ein Vorschlag geht dahin, sie vom sogenannten «Leistungsauftrag» zu befreien. Aber auch dies könnte nicht (allein) zu einer ins Gewicht fallenden Wende beitragen.

Unverdrossen und kaum angefochten bereiten sich die PTT-Betriebe auf den happigen Aufschlag vor. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Normalbrief, der ab 1. März einen halben Franken kostet. Man habe schon lange nicht mehr aufgeschlagen und in der letzten Abrechnungsperiode wohl mehr Gewinn eingeheimst als erwartet, aber man erübrige immer weniger und würde dieses Jahr bestimmt ins Defizit rutschen, wenn man von den Tarifierhöhungen absähe. So weit die offizielle Version. Man nimmt's zur Kenntnis und bleibt verstimmt, eingedenk der Tatsache, dass ja die Post eigentlich laut Verfassung etwas anderes als rentieren und der Bundeskasse Geld abliefern muss. Aber dagegen unternehmen lässt sich nichts.
So bleibe einem denn, sagte ein Spötter noch vor dem Aufschlag, nichts anderes übrig, als auf der Post noch möglichst viele preiswerte Marken einzukaufen – vierziger notabene...

Puurezmorge im Ortsmuseum Hönegg

Wegen Ferienabwesenheit der Mithelferinnen musste der beliebte Anlass im Ortsmuseum Hönegg um eine Woche verschoben werden. Nun erwarten Sie die tüchtigen Puurezmorge-Frauen, wie immer, mit feinem Puurebrot, Zopf, Comfi, Chäs und Anke, Fleischchäs und Wurscht, am Sonntag, den 4. März von 10 bis 12 Uhr.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Zürich-Hönegg

Einladung zur Generalversammlung auf Freitag, 9. März 1984, 19.30 Uhr, ins Restaurant Mühlehalde, Limmattalstrasse 215, Zürich-Hönegg

Farbfilm über den «Waldrapp»

Noch zu Conrad Gessners Zeiten lebte der Wald-rapp auch bei uns. Heute kommen sie nur noch in Marokko und in der Türkei vor. Aber auch dort gab es 1972 nur noch 26 Brutpaare, schon fast zu wenig um ihr Überleben garantieren zu können. Umfangreiche Massnahmen wurden vom WWF eingeleitet und der Erfolg blieb nicht aus.

Farbfilm «Hecken brauchen Schutz»

Hecken verschönern nicht nur die Landschaft, sondern sie bieten für viele Insekten, Kleinsäugetiere und Vögel unerlässlichen Lebensraum. Für viele bedrohte Arten wie den Igel, die Blindenschleiche oder den Neuntöter bietet sie Schutz. Die Hauptanliegen dieses Filmes sind aufzuzeigen, wie man Hecken schützt und pflegt sowie an möglichen Standorten neue Hecken anpflanzt.

Anschliessend Generalversammlung
Mit freundlichen Grüßen, Der Vorstand

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs! **441414**
AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Das Salzkorn der Woche

Hibakusha heissen die auf fast eine halbe Million geschätzten, heute noch lebenden Atomopfer von Hiroshima und Nagasaki. Viele von ihnen haben gegen den apokalyptischen amerikanischen Film «The day after» (Der Tag danach, nach einer neuen und wohl letzten Atombombenkatastrophe) protestiert. Es handle sich dabei schlicht um eine Verniedlichung. Die Opfer seien damals blind und verstört, nackt oder in zerfetzten Kleidern, verbrannt und verletzt herumgeirrt und nicht wohlgekleidet und scheinbar unversehrt. Möge es nie mehr und nirgendwo wieder dazu kommen.

C. G. Salis

Apotheke Hönegg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Fünf Franken für ein Buch

Sicher benutzen Sie es bereits rege und möchten es nicht mehr missen, das neue, handliche und übersichtliche Telefonverzeichnis von Hönegg.
In wochenlanger Arbeit mussten sämtliche Telefonabonnenten von Hönegg aus dem offiziellen Buch der Stadt Zürich erfasst werden. Jede andere Lösung, z.B. elektronische Datenverarbeitung, kam, nach Abklärung, aus Kostengründen nicht in Frage. Mitglieder vom Verein Handel und Gewerbe Hönegg hatten sich für diese anspruchsvolle Arbeit zur Verfügung gestellt. Das Resultat darf sich sehen lassen. Sehen lassen darf sich auch der Preis für das gelungene Werk. Mit nur fünf Franken helfen Sie die Produktionskosten decken und motivieren den Verleger H&G für weitere Ausgaben. Ein Einzahlungsschein liegt jedem Telefonbuch bei. Zusätzliche Bücher können bei den Hönegger Banken für Fr. 7.— bezogen werden.

2. Parlamentarier-Skirennen

Zum zweitenmal messen sich die Zürcher Gemeinderäte und eventuell auch Stadträte nicht im Debatieren, sondern in einem Skirennen auf dem Hoch-Ybrig.
Am Freitag, den 2. März 1984 beginnt die Startnummern-Ausgabe um 13.00 Uhr beim Restaurant Berg-haus (Restaurant bei der Bergstation der Seilbahn). Um 14.15 Uhr startet dann der erste Parlamentarier und bereits 2 Stunden später, um 16.00 Uhr, findet die Preisverteilung statt.
Das von «Jung-Gemeinderat» André Kuy letztes Jahr ins Leben gerufene Zürcher Parlamentarier-Skirennen erfreut sich bei aktiven Skifahrern, aber auch bei den passiven Zuschauern grosser Beliebtheit. Dieses Jahr zeichnet für das Gelingen der Hönegger Gemeinderat Werner Furrer verantwortlich.

Was soll nur aus dir werden?

5. Abend für jedermann im Rahmen des Kurses «Erziehen zur Hoffnung», Montag, 5. März 1984, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus

Die Frage im Titel unseres letzten Kursabends ist doppeldeutig: Was soll nur aus dir werden? ist vordergründig die Frage (oft auch bloss noch ein Seufzer!) nach den konkreten Berufszielen eines jungen Menschen; was soll nur aus dir (oder aus mir) werden? ist tiefergründig aber auch die Frage nach einem umfassenden Sinn des eigenen Lebens. Dass beide Aspekte dieser Frage nicht unabhängig voneinander zu beantworten sind, dass Lebenssinn und Berufswahl etwas miteinander zu tun haben, weiss irgendwie jeder, dass dieser Zusammenhang durch wirtschaftliche Zwänge aber auch verhindert und verunmöglicht wird, ist ebenso deutlich zu erfahren. Die Berufswahl wird deshalb nicht nur dort zum Problem, wo ein junger Mensch auf die Frage nach dem Sinn seines Lebens keine Antwort mehr weiss und auch gar keine mehr sucht, sondern auch dort, wo von jungen Menschen Antworten gefunden werden, die quer zu den gängigen Vorstellungen liegen.
Christoph Stückelberger, der Referent des Abends, hat als Sekretär der Jungen Kirche Schweiz Kontakt

Schule heute

Am 8. November 1983 hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich folgende Richtlinien erlassen:
Auf Begehren der Konsulate sind die Schulpflegen verpflichtet zwei Wochenstunden für Kurse «Heimatliche Sprache und Kultur» (z.B. über Italien für italienische Schüler) während der ordentlichen Unterrichtszeit zu reservieren. Die Kursbesucher sind vom gleichzeitig stattfindenden Unterricht an der öffentlichen Volksschule zu dispensieren.

Als Schulpräsident weiss ich, dass der Ausländeranteil in der Stadt Zürich im Kindergarten 34%, in der Unterstufe (1. bis 3. Klasse) 33%, der Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) 29%, also sehr hoch ist. Unsere Bemühungen, fremdsprachigen Kindern bei der Erlernung der deutschen Sprache behilflich zu sein, sind zahlreich: Mundartkurse für Kindergärtler, Einzel-Nachhilfeunterricht Deutsch, Gruppennachhilfeunterricht Deutsch, Einführungsklassen für Schüler, die kein Deutsch sprechen, Integrationskurse am Werkjahr und beim Sozialamt. Man fragt sich mit Recht, ob die Pflege der (z.B. italienischen) Sprache und Kultur von Ausländern, die bei uns wohnen und arbeiten, bei uns leben, nicht zurückzustehen hätte hinter die Pflege und Aufnahme deutsch-schweizerischer Sprache und Kultur? Das schliesst sicher nicht aus, im Kreis der Familie die eigene Sprache und Kultur zu pflegen, aus dem Land aus dem man stammt.

Hinzu kommt nun, dass unsere Lehrziele und die übrigen Schulgesetze für alle Schüler zu gelten haben. Wieso schafft der Erziehungsrat hier zweierlei Recht? Ist die obligatorische Pflichtstundenzahl nur für Schweizer Schüler verbindlich? Glaubt der Erziehungsrat, dass gerade fremdsprachige Schüler das Lehrziel im Rechnen besser erreichen, wenn sie einen Drittel oder einen Viertel sämtlicher Rechenstunden nicht besucht haben? Werden fremdsprachige Schüler durch den Besuch dieser Kurse nicht überfordert?

In seiner Begründung stellt der Erziehungsrat fest: Das Aufwachen zwischen zwei Sprachen und Kulturen ist für die Identitätsfindung der Ausländerkinder und für die harmonische Entfaltung ihrer Persönlichkeit eine starke Behinderung. Die doppelte Zielsetzung der Wahrung der sprachlichen und kulturellen Identität (z.B. als Italiener) und die Integration in die Schweizer Schule und Umgebung führt nur dazu, dass das ewige hin und her beim Kind zu einer grossen Verunsicherung ja zu einer eigentlichen Heimatlosigkeit führt, die eine völlige Entmutigung zur Folge hat. Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, jedem Ausländer klar zu machen, dass er als Mensch willkommen ist, dass auch seine Familie und seine Kinder willkommen sind, wenn mindestens letztere Schweizer werden wollen. Zwei Herren zu dienen ist nicht möglich. Im anderen Fall leiden die Kinder unter der Unvernunft der ausländischen Eltern. Die Hilfe, die der Erziehungsrat glaubt leisten zu können, gereicht den Kindern zum Schaden und ist deshalb keine Hilfe, sondern bloss Verführung der Eltern zu unverantwortlichem Tun.

Alfred Bohren, Präsident der
Kreisschulpflege Waidberg-Zürich

mit zahlreichen jungen Leuten. In seinem Vortrag wird er zu zeigen versuchen, wie junge Menschen ihre Situation und Umwelt erfahren, welche neuen Wertvorstellungen sie unter neuen Bedingungen entwickeln und ganz besonders, wie sie unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Beruf im Ganzen ihres Lebensentwurfes einschätzen.

Auch Herr Stückelberger wird – wie schon am letzten Abend Frau Buhofer – seinen Vortrag verschiedentlich unterbrechen, um mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch zu kommen.

Gabrielle Zangger-Derron

Immer in
Ihrer Nähe.
Auch im
Ausland.



winterthur
versicherungen

Generalagentur
Hönegg
Leitung:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Die Funktion der Jugendtreffpunkte

Der Gemeinderat hat am 8. Februar 1984 den Kredit für die offene und Verbandsjugendarbeit bewilligt. Damit stehen dem Sozialamt für 1984 2,3 Millionen Franken für die Finanzierung des Zürcher Jugendhauses Drahtschmiedli, der Vereinigung Ferien und Freizeit und der quartierbezogenen Jugendtreffpunkte zur Verfügung. Die Jugendtreffpunkte werden durch Vereine betrieben. Das Sozialamt trägt die Kosten für die Entlohnung der Treffpunktleiter und die Räumlichkeiten.

Die Jugendtreffpunkte stehen den Jugendlichen eines Wohnquartiers offen.

Sie entsprechen einem Bedürfnis vieler Jugendlicher, freundschaftliche Kontakte unter Gleichaltrigen zu pflegen, miteinander zu reden oder sich einfach zu entspannen. Die Jugendtreffpunkte werden durch pädagogisch geschultes Personal geleitet. Interessierte Jugendliche und Erwachsene leisten wertvolle Arbeit bei der Gestaltung der Freizeitprogramme. Obwohl die Jugendtreffpunkte in der Regel nur aus zwei bis drei Räumen einschliesslich einer Kochgelegenheit bestehen, gelingt es den Leitern und ihren Helfern, die jungen Besucher zu vielfältigen Freizeitbeschäftigungen wie Tischtennis, Werken, Theater, Film, Video, Disco usw. anzuregen. In der Regel können die Jugendlichen bei der Gestaltung der Programme mitbestimmen und sie legen bei deren Durchführung Hand an. So lernen junge Menschen, Verantwortung zu tragen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Die Arbeit der erwachsenen Treffpunktleiter ist anspruchsvoll und aufreibend.

Jugendliche tragen ihre familiären Konflikte, Schul-schwierigkeiten, Probleme am Arbeitsplatz in die Jugendtreffpunkte. Sie suchen einen Ort, wo sie sich aussprechen können. Jugendtreffpunkte bieten für Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen Geborgenheit. Manche Jugendliche kommen jeden Tag. Es bilden sich Gruppen und es wird gemeinsam zu Mittag gekocht. Die Jugendlichen suchen aus verschiedenen Gründen die Treffpunkte auf. Kollegen aus Sport- oder Musikvereinen haben ein Stammlokal, wo sie sich

regelmässig treffen können. Jugendliche, welche weniger gut in Familie und Vereinsleben integriert sind, können zu sinnvoller Freizeitgestaltung motiviert werden. Ausländische Jugendliche finden einen Ort, wo sie akzeptiert werden.

Jugendtreffpunkte dienen im grossen und ganzen der Eingliederung der Heranwachsenden in die Gesellschaft.

Sie wirken auch in prophylaktischem Sinne, indem sie Jugendliche davor bewahren, wegen Heimatlosigkeit oder aus Langeweile ziellos herumzutreiben und auf Abwege zu geraten. Die Jugendtreffpunkte sollten in die Quartiere eingebettet sein. Ich begrüsse es sehr, wenn sich Eltern, Lehrer, Vereine, Kirchen, Quartierpolitiker und andere Bürger um unsere Jugendtreffpunkte kümmern. Es ist mir bewusst, dass nicht überall eitel Lust und Freude über die Jugendtreffpunkte herrscht. Die Probleme sind bekannt. Bei dichter Besiedelung führen Lärmimmissionen hin und wieder zu Konflikten. Das Sozialamt bemüht sich sehr darum, dass die Treffpunktbenutzer zu rücksichtsvollem Benehmen angehalten werden. Die Jugendlichen müssen lernen, dass sie nur so Sympathien für ihre Anliegen gewinnen können. Die Jugendtreffpunkte erfüllen eine wertvolle Funktion. Wir wollen diese Einrichtungen fördern und ausbauen. Ich bitte die Bevölkerung um Verständnis für die Belange unserer Jugend.

Wo gibt es Jugendtreffpunkte

Es bestehen bereits sechs Jugendtreffpunkte mit privaten Trägerorganisationen in den Kreisen 4 (Diennerstrasse 90, Zweierstrasse 50), 5 (Sihlquai 55), 6 (Röslstrasse 11), 11 (Depotweg 6) und 12 (Winterthurerstrasse 504). Dazu kommen der vom Sozialamt betriebene Jugendtreff Hardau an der Bullingerstrasse 60 im Kreis 4 und das Gruppenlokal Hüttenkopf im Kreis 12. Die Jugendtreffpunkte sind in der Regel werktags vom Nachmittag bis 22.00 Uhr und samstags bis Mitternacht geöffnet. Es besteht kein Konsumationszwang.

Dr. Emilie Lieberherr, Stadträtin



**Kosmetikstudio
Marianne Portner**

Ich nehme mir Zeit für Sie!

Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

Die Leserin meint

Betrifft Artikel «Vo Höngg us gsee» in Nr. 42 vom 11. November 1983

Sehr geehrter, lieber Kari vo Höngg, Am Freitag sind Fetzen eines Gespräches an mein Ohr gelangt, die im «Läbes» an der Michelstrasse in der Luft waren. Ich hörte auf dem einen Ohr nicht ganz recht und musste das andere mobilisieren dazu. Es ging um obigen Artikel. Zufällig war auch ein Mitglied der Erbgemeinschaft der in Frage stehenden Liegenschaft anwesend und ich liess mich aufklären: das Haus wurde durch ein Immobilienbüro verkauft. Die alteingesessenen Nachbarn (Höngger) fühlten sich durch Ihre Zeilen betroffen und zwar insofern, als sie nicht geschwatzt haben wie die Neuzuzüger. Die Höngger haben weise zugehört und sich

gewundert. Leider haben sie sich nicht gewehrt. Ich fühle mich als Hönggerin, denn ich bin seit 1959 hier beheimatet, mein Mann ist hier aufgewachsen, seine Mutter ebenfalls. «Der Höngger» ist in meinen Augen (gottlob hat der Mensch nicht nur Ohren) eine mutige Zeitung. Ich telefonierte mit Frau Hasler und bat um besagte Zeitschrift. Heute habe ich sie erhalten, vielen Dank. Es war ja die Ausgabe vom 11. November 1983. Ist das schon so lange her und ich habe nichts munkeln gehört. Leider, oder gottlob quatsche ich nicht im Quartier herum. Zudem habe ich im November für meine Geschwister und deren Partner ein Nostalgie-Essen veranstaltet auf dem Hönggerberg, wobei sich jedes das Menu wünschen konnte, das es nicht mehr gegessen hatte, seit es aus dem Elternhaus weg war. Es war ein urgemütlicher langer Tisch und eine fidele Tafelrunde. Also ich war beschäftigt, sonst wäre mir «Der Höngger» nicht durch die Latte gegangen. Nun nehme ich Stellung zu Ihren Zeilen; indem ich einzelne Wörter daraus herauspicke und die Antwort dazu gebe, laut und deutlich. Ihre Worte werden Sie wiedererkennen, zu meinen Worten stehe ich. Es ist nicht Mireille! Angst um die Männer – sie sind deren also nicht sicher, sich selbst schon gar nicht; Zukunft – haben sie eine verdient? Heim grosszügig verschönern – Neid der Besitzlosen; ängstlich betrachten – Ursprung dieser Angst wo?; besorgte Dame – keine anderen Sorgen; raffte Mut zusammen – brauchte es den dazu?; couragiert an – Neugierde; mutige Dame – ist ihr Mittagessen rechtzeitig auf

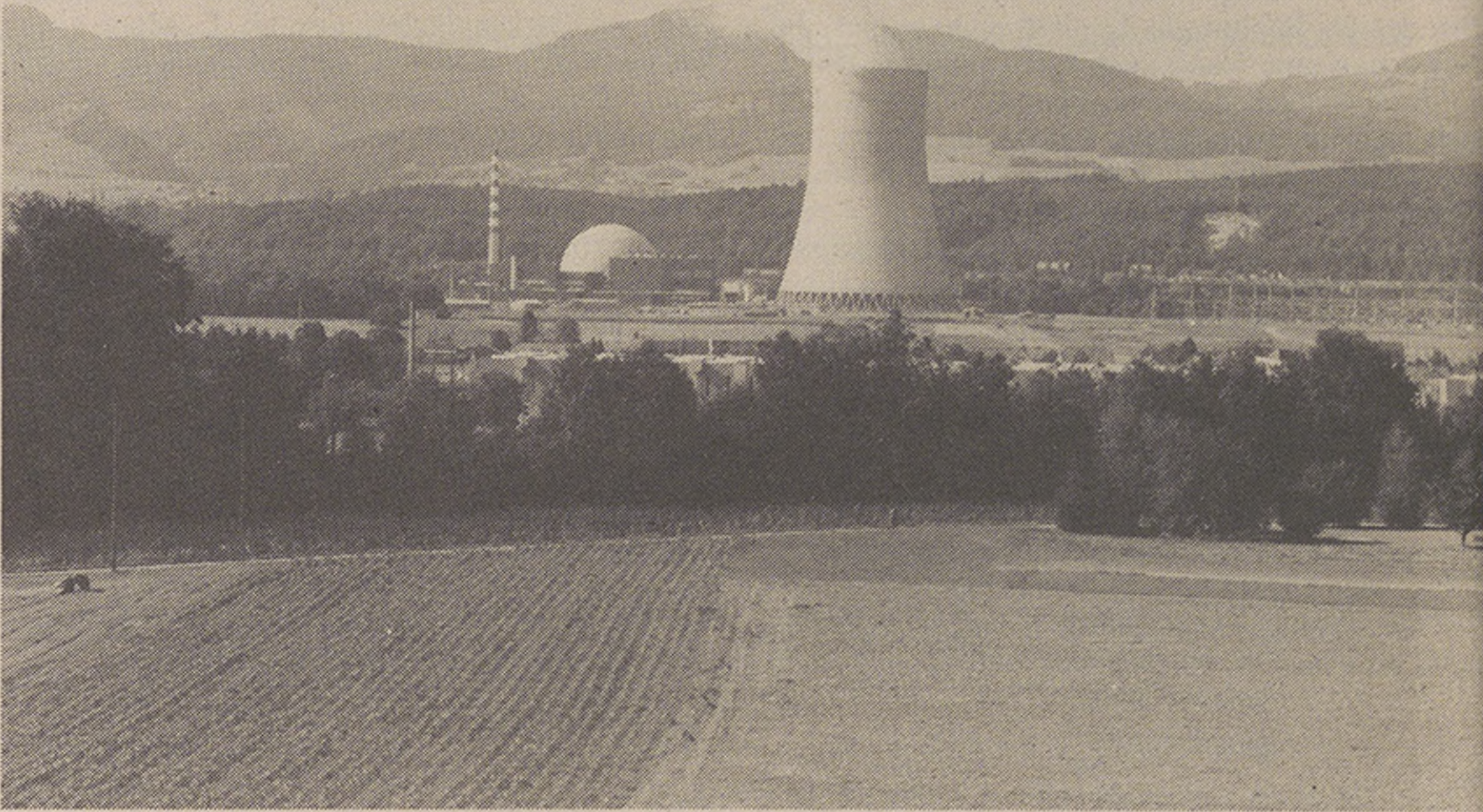
dem Tisch? Glauben an die Menschheit – hat sie einen gehabt; hintersten Haus bekannt wird – haben Sie es anders erwartet? Ist mein Haus offenbar das hinterste? (Es ist das schönste!). Spekulationen kennen kaum noch Grenzen – in finanzieller Hinsicht auch; Sittenwächter – bitte vor der eigenen Türe wischen; (Nach «Verruf» Druckfehler: ... auch das gibts – auch menschlich! Red. machen – bitte ist gern geschehen!). «Entartung» – für die Bewohner von Höngg recht hoch gegriffen; andern Gründen Bange werden – in meinem Sinne; könnten sogar meine eigenen Worte sein; die Dame mit Vergangenheit – hat sich einen Dobermann angeschafft; Fantasie – im deutschen immer noch mit Ph, F = englisch, «Wo Nachrichten fehlen – habe ich nun Nachrichten berichtet? Höngg ist rein – wird es nie sein, es ist menschlich! Uf, war das anstrengend, es gab Durst, habe wohl ein kühles Bier verdient, damit der Kopf Normaltemperatur zurückgewinnt. Prost.

Im «Höngger» vom 11. November 1983 fand ich noch etwas erfreuliches: Buchautor Ernst Cincera. «Deutsch nach Marx» hat einen Käufer, o pardon, Käuferin – jetzt passt einen wieder nicht mehr – eine Käuferin mehr. Herr Cincera sprach uns schon oft aus dem Herzen. Seine Worte sind auch die unsrigen. Wir sollten uns aufraffen und in eine Partei eintreten. Wir sind jedoch faul und zählen nicht gerne Stimmen. Vielen Dank für die Idee für das Geburtstagsgeschenk von meinem Göttergatten. Sie haben mir einen Denkanstoss gegeben. N.H.

Rekordergebnis im Kernkraftwerk Gösgen

(B+N) Das Kernkraftwerk Gösgen (unser Bild) blickt auf das Jahr mit der bisher höchsten Stromproduktion zurück. 1983 wurden 6,8 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt, was etwa 17% des gesamten schweizerischen Stromverbrauchs entspricht. Der Brennelementwechsel und die Jahresrevision beanspruchten lediglich fünfeinhalb Wochen. In der übrigen Zeit wurde das Werk praktisch ununterbrochen Tag und Nacht mit Vollast betrieben. Zusammen mit den anderen schweizerischen Kernkraftwerken gehört das Kernkraftwerk Gösgen welt-

weit zu den am besten arbeitenden Kernanlagen. Dieser Tage sind es fünf Jahre her, seitdem im Kernkraftwerk Gösgen die erste Kettenreaktion eingeleitet wurde. In diesen Jahren, wovon das erste Jahr auf Inbetriebnahmeversuche entfiel, wurden mehr als 29 Milliarden Kilowattstunden Strom produziert. Ausserdem wurde die Kartonfabrik Niedergösgen mit Prozessdampf beliefert. Durch die damit möglich gewordene Substitution von rund 50 000 Tonnen Schweröl leistete das Kernkraftwerk Gösgen einen wertvollen Beitrag zur Reinhaltung der Luft.



Wir gratulieren

Wir gratulieren den Höngger Einwohnern, die den 80., 85., 90., 91., 92. und 93. grossen Festtag feiern dürfen. Unsere allerbesten Wünsche begleiten Sie auf dem Weg in das neue Lebensjahr. Gottes Segen über Ihnen.

- Ihren grossen Festtag feiern:
- 4. März: Frau Elise Hiltbold-Schatzmann, Limmattalstrasse 371; 85 Jahre.
 - 4. März: Frau Frieda Schächli-Boldt, Am Wasser 56; 80 Jahre.
 - 6. März: Frau Marianne Klaus, Limmattalstrasse 371; 93 Jahre.
 - 8. März: Frau Sophie Stier, Regensdorferstrasse 157; 90 Jahre.
 - 9. März: Frau Elsa Flückiger-Murbach, Limmattalstrasse 371; 91 Jahre.
 - 9. März: Herr Otto Näf, Limmattalstrasse 371; 85 Jahre.

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Ihre Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen. M. Wylder



Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung
und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice



Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 56 76 66 / 67



BAUUNTERNEHMUNG

- NEUBAUTEN
- UMBAUTEN
- RENOVATIONEN

AM WASSER 121 8049 ZÜRICH TEL. 01/56 82 40

Samstag
3. März 1984

URGEMÜTLICHE
ABEND
UNTERHALTUNG
IN DER
MÜHLEHALDE
HÖNGG

Attraktionen
Riesentombola
Tanz
Ländlerkapelle Joe Oswald Chur

Beginn 20 Uhr
Türöffnung 19 Uhr
Eintritt Fr. 8.80

Männerchor Höngg

Neueröffnet

**Sauna
Rütihof Höngg
«Biosa»**

Der nächste Sommer kommt bestimmt, heben Sie sich deshalb Ihre Winterferienbräune für den nächsten Sommer auf!

Unser UVA-Caribic-Solarium ist der beste Garant dafür, dass Sie mit Ihrer schönen Winterbräune auch noch in die Sommerferien verreisen können.

Wie schön, einmal ohne Sonnenbrand die grossen Ferien zu beginnen.

Auch bleiche Gesichter werden schön braun durch unsern Gesichtsbrauner (im UVA-Caribic-Solarium integriert).

Schauen Sie ruhig bei uns herein, unverbindlich natürlich.

Geniessen Sie in unserer neuen Saunaanlage das angenehme zuschaltbare biologische Klima mit zusätzlichen Sauerstoff-Ionen. Diese Sauerstoff-Ionen erhöhen den Blutsauerstoffgehalt bis 20% und reduzieren auf natürliche Weise Bakterien, Viren und Erreger (Pilze). Auch für das vegetative Nervensystem wird bestens gesorgt; mit der eingebauten Heliotherapie wirkt das Spektrum der

Sonnenstrahlen sehr günstig auf Ihr Wohlbefinden. Machen Sie einen Versuch mit der

BIOSA, der Sauna mit dem zuschaltbaren biologischen Klima.

Beruhigend und aufbauend für genervte und gestresste Leute!

Wir heissen Sie herzlich willkommen.

Daniel Hänseler
ärztl. dipl. Masseur

Sauna Rütihof Höngg
Naglerwiesenstrasse 6 («Willkürstrasse») 8049 Zürich
Tel. 56 36 16

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	09.30—21.30 Uhr
Samstag	09.00—17.00 Uhr
Sonntag	09.00—17.00 Uhr
Freitag, Samstag und Dienstag gemischt	ab 17.00 Uhr gemischt
Mittwoch bis 17.00 Uhr Damen	Donnerstag ganzer Tag Damen

BIOSA, zugeschaltetes biologisches Klima Sonntag, Montag, Dienstag, ganzer Tag

«Nöd schtudiere, usprobiere!»

50 Jahre und weiter Jung

Taxi Jung feiert dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen. Recht vieles ist in dieser Zeit geschehen. Wir benützen daher die Gelegenheit, einige der markantesten Ereignisse kurz zu schildern.

Gewandelt haben sich in dieser Zeit natürlich auch die Autos, denen bei einem Taxi-Unternehmen eine besondere Bedeutung zukommen. Unverändert aber bleibt der Wille des Familienunternehmens Taxi Jung, den Kunden die traditionell zuverlässige Dienstleistung zu bieten.

1933

Die Wirtschaftskrise brachte Privatchauffeur Louis Jung um seinen Arbeitsplatz. Aber der passionierte Autofahrer resignierte nicht: Statt arbeitslos zu bleiben, wurde er Unternehmer, kaufte einen herrschaftlichen schwarzen Packard, bewarb sich in der damals noch eigenständigen Gemeinde Oerlikon beim Dorfpolizist Lips erfolgreich um eine Taxikonzession und wurde Oerlikons erster vollamtlicher Taxihalter mit Standplatz beim Restaurant Posthof.

Schon ein Jahr später expandierte das Unternehmen: Ein zweiter Standplatz konnte beim Bahnhof Oerlikon eingerichtet werden, und dieser Standplatz ist heute noch eine Stütze des Betriebes.

Die Eingemeindung

Das Vereinigungsgesetz übertrug die gesamte Verwaltung der Aussengemeinden auf den 1. Januar 1934 an die Stadt. Damit wurde aber auch die Taxikonzession hinfällig, welche Oerlikon Taxihalter Louis Jung erteilt hatte. Ausser administrativen Umtrieben – *schon damals!* – standen der Erteilung einer städtischen Konzession keine Hindernisse im Weg. So wurde Louis Jung zum stadtzürcherischen Taxihalter und vergrösserte seinen Betrieb um zwei weitere Autos mit Chauffeur.

Radio und Tour-de-Suisse

Zur vernünftigen Auslastung der Wagen eines Taxibetriebes genügte die damaligen Standplätze und Stammkunden nicht. Es bedeutete deshalb einen willkommenen Zusatzauftrag, als 1937/38 ein Taxi-Jung-Wagen mit wenigen Umbauten in einen Reportage-Wagen von Radio-Studio-Zürich verwandelt und auch entsprechend eingesetzt wurde. Die Krönung dieser Tätigkeit war die Begleitung der Tour-de-Suisse als Reportage-Wagen.

Kriegsprobleme

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges brachte auch für Taxihalter Jung besondere Probleme. Für die Landesausstellung hatte er zwar eine zusätzliche temporäre Konzession erhalten, aber die Standorte in Oerlikon erwiesen sich in Anbetracht der strengen Benzinrationierung als zu peripher. Man entschloss sich deshalb zum Umzug an die Hönggerstrasse in Zürich-Wipkingen, wo neben der Wohnung auch die notwendigen Garagen zur Verfügung standen. Hier blieb das Unternehmen, bis es 1980 in den Neubau Breitensteinstrasse 19 umsiedelte.



Brot für Brüder 1984

230 Projekte für 15,5 Mio. Franken

(EPD) Rund 230 Projekte und Programme, die Hälfte davon in Afrika, will Brot für Brüder 1984 finanzieren. Dies beschloss das schweizerische Aktionskomitee. Im Vordergrund stehen ländliche Entwicklung, Gesundheitsversorgung und Bildungsarbeit. Dazu kommt die entwicklungsbezogene Information und Bildung in der Schweiz unter dem Thema «Geld und Geist». Der Voranschlag rechnet für 1984 mit Einnahmen von total 15,5 Mio. Brot für Brüder arbeitet im Auftrag des Evangelischen Kirchenbundes als zentrale Stelle für Entwicklungsdienste.

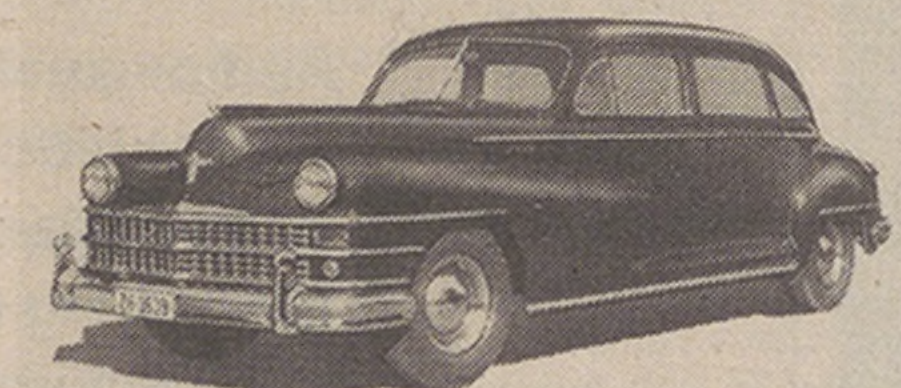
Nach dem Zögern der klare Entschluss

(EO) Auch das an der Berufswahlschule Zürich zu Ende gehende Schuljahr 1983/84 zeigt wieder eine Tendenz zum Erfolg auf, wie er an der BWZ seit langem mit grosser Konstanz Jahr um Jahr erreicht wird: Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, bei ihrem Eintritt im vergangenen Frühjahr aus persönlichen, familiären Gründen oder

wegen Informationsmanko in einer Hemmphase und deshalb vorübergehend nicht in der Lage, eine bedachte, fundierte Berufswahl zu treffen, hat sich zu selbstbewussten, sicheren jungen Leuten entwickelt. In engem Zusammenhang mit diesen positiven Entwicklungserscheinungen steht die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler ein gutes Jahr des Einsatzes und des persönlichen Erfolges durchlaufen haben und für April 1984 weitaus den meisten eine angemessene Lehrstelle zugesichert ist oder der Eintritt in eine weiterführende Schule offensteht.

Die im Rahmen der Kriegsmassnahmen zugeteilte Benzinmenge pro Auto reichte kaum zur Aufrechterhaltung des normalen Betriebes. So standen denn oftmals schon am 25. des Monats der Packard, Chrysler und Plymouth still und warteten auf die nächste Monatsration. Eine Besserung der Verhältnisse trat erst ein, als der Plymouth vom Benzinverbrauch auf Karbid umgebaut wurde. Gegen Kriegsende wurde das Karbid-System von einem Holzvergaser abgelöst. Zudem wurde als weiteres Taxi ein Fiat Balilla gekauft, das trotz seinen 7 Plätzen als besonders benzinsparend bekannt war.

Taxidienst im heutigen Sinne war damals eher selten. Das Taxi diente vor allem bei Familienanlässen wie Hochzeiten und Taufen, und vor Kriegsausbruch auch gelegentlich zu Familienausflügen.



Der Taxikrieg

1953 fand der Zürcher Taxikrieg statt. Eine Initiative von Migros-Chef Duttweiler führte zu einer neuen Autotransportordnung.

Danach durfte die Stadt neue Taxikonzessionen nur noch nach Bedarf abgeben. Die in grosser Zahl eingesetzten «gelben» Taxi der Migros sollten diesen Bedarf mit massiven Preissenkungen schaffen. Damit setzte ein Preiskrieg ein, der letztlich ohne Sieg endete.

Die totale Zahl der Taxikunden konnte nicht wesentlich angehoben werden, so dass später auf Verlangen der Migros selbst der Taxitarif wieder auf eine unternehmerisch verantwortbare Ebene angehoben wurde. Die anschliessende gesamtstädtische Zusammenarbeit bei der Tarifgestaltung hat auch das Taxiunternehmen Jung wieder in eine geordnete Tarif- und Konkurrenzsituation gebracht.

Quartierunternehmen

Das Taxiunternehmen Jung ist ein typisches Quartierunternehmen und als solches fest verwurzelt in Höngg und Wipkingen. In langjähriger Zusammenarbeit ist das gegenseitige Vertrauen entstanden

und gewachsen. Man kennt sich und weiss um die besonderen Probleme und Wünsche. Trotzdem hat diese Situation nicht zu einer Provinzialität geführt – die Konkurrenzsituation hat dies verhindert. Bezüglich «Dienst am Kunden» kann sich das Quartierunternehmen Jung mit jedem Grossbetrieb messen.

Entscheidend aber ist die geschaffene Vertrauensbasis. Gerade in Zeiten allgemeiner Verunsicherung über die Verkehrsentwicklung sowie der latenten Autofeindlichkeit kann es entscheidend sein, «sein» Taxi im Quartier zu erleben. Leider macht sich unter der Ägide des städtischen Polizeiamtes eine Tendenz breit, den Taxi-Unternehmen ihre festen Standplätze im Quartier zu nehmen. Dies würde vorwiegend die Quartierunternehmen treffen und die anonymen Grossunternehmen fördern.

Standplatz Höngg



Familienbetrieb

Für Louis Jung war sein Taxibetrieb von allem Anfang an ein Familienunternehmen. Er fuhr Taxi, und seine Frau betreute das Telefon. Das entscheidende Wachstum begann 1950, als Konrad Jung als erster Sohn ins Geschäft eintrat und als Chauffeur das dritte Auto übernahm. Bereits ein Jahr später kam als zweiter Sohn Louis hinzu, und im Jahre 1953 lösten die beiden Schwägerinnen die Schwiegermutter am Telefon ab. Mit dieser Verstärkung konnte das Taxiunternehmen Jung im gleichen Jahr in Wipkingen und am Meierhofplatz neue Standplätze beziehen, womit die feste Verankerung des Betriebes im Quartier bekräftigt war.

1959 übernahmen die beiden Brüder Louis und Konrad das Geschäft des Vaters. Louis besorgte den technischen, Konrad den kaufmännischen Teil. So ist es bis heute im wesentlichen geblieben.

Funk

Neue Technologien haben auch vor dem Taxigewerbe nicht Halt gemacht. Eines der wichtigsten Hilfsmittel ist der Funk. Er allein ermöglicht die permanente Verbindung zwischen der Zentrale und jedem einzelnen Wagen. Früher mussten sich die Chauffeure nach jeder Fahrt entweder persönlich auf der Zentrale zurückmelden oder per Telefon vom Standplatz oder einer öffentlichen Telefonkabine den abgeschlossenen Auftrag angeben. Dies führte natürlich zu Wartezeiten und Leerfahrten. Als 1961 bei einem Bestand von 8 Wagen der Funk eingeführt wurde, konnte der Umsatz damit um rund ein Viertel gesteigert werden. 1973 erfolgte die Installation einer neuen, wesentlich leistungsfähigeren Anlage.

Auch für die Chauffeure brachte der Funk namhafte Erleichterungen. Rückfragen oder Auskünfte können damit jederzeit an die Zentrale gerichtet werden. Für den Kunden aber bedeutet der Funk eine optimal kurze Wartezeit.



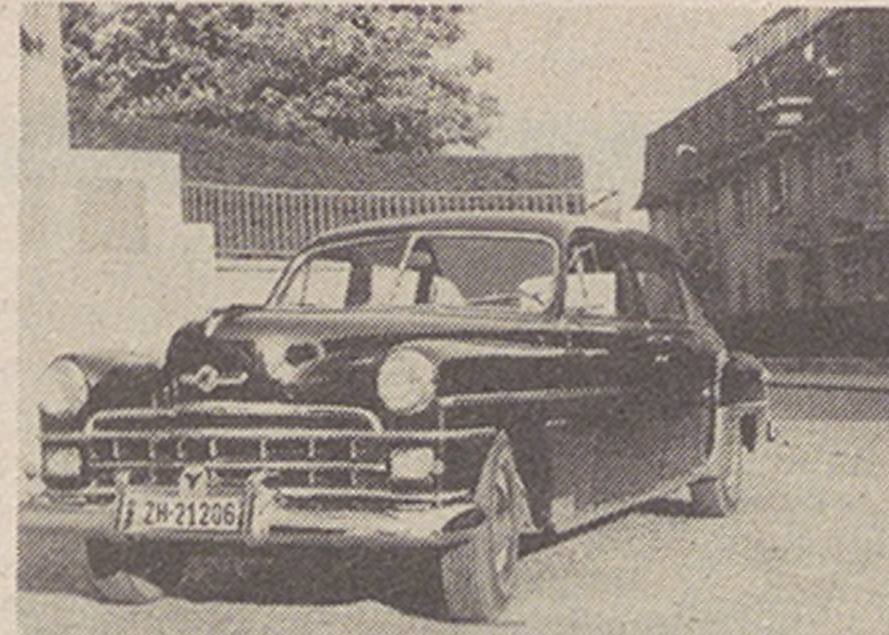
Vorschriften

Ein Unternehmer steht heute ständig in Gefahr, irgendeine der zahllosen Vorschriften unbewusst zu verletzen. Ein Taxihalter muss sich daneben stets noch mit einer unendlichen Flut von Vorschriften im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr auseinandersetzen. Zürich gleicht stellenweise einem Wald von Verkehrstafeln, der durch bauliche und andere Massnahmen laufend sein Gesicht wechselt. Stop, Einbahn, 60, 50, rot und grün, Park- und Anhalteverbote behindern in ihrer Vielfalt und ständigem Wechsel auch den geübtesten Chauffeur. Baustellen, Umleitungen und chronische Verkehrsüberlastungen hemmen zusätzlich die freie Fahrt, die vielerorts längst nur noch auf dem Papier steht.

Dazu kommen aber noch arbeitsrechtliche und administrative Vorschriften, die ursprünglich wohl zum Schutz der Arbeitnehmer und Passagiere erlassen worden sind, heute aber in Einzelfällen schon beinahe eine unnötige Schikane bedeuten. Und alle diese Vorschriften belasten natürlich die Kostenrechnung recht erheblich! Und diese Kosten machen sich letztlich auch wieder im Kilometertarif bemerkbar, welcher den Kunden belastet werden muss.

Autos

Autos sind unabdingbare Hilfsmittel für einen Taxibetrieb. Und im Verlauf von 50



Jahren ist natürlich gerade bei diesem Transportmittel eine grosse Entwicklung eingetreten.

In den Gründerjahren und bis zum Krieg waren ein Packard aus dem Jahre 1929 sowie ein Chrysler und Plymouth die Autos von Taxi Jung. Im Krieg folgte ein Fiat Balilla. Nach dem Krieg wurde als erstes Nachkriegsauto als Taxi ein Chevrolet angeschafft. Der Chrysler wurde nun mit rund 600 000 km verkauft, wobei ein besserer Preis erzielt werden konnte als der Kaufpreis vor dem Krieg betragen hatte. Plymouth, Mercedes, Diesel, Opel Kapitän, Ford und Zodiac waren die nächsten Wagentypen, die eingesetzt wurden, und seit 1970 fährt man in der Firma Jung mit Toyotas.



Die Garage Letten

Autos brauchen eine Garage, wo die regelmässigen Servicearbeiten und gelegentliche Reparaturen vorgenommen werden können. Der Erwerb der Garage Letten im Jahre 1961 war daher eine logische Konsequenz in Anbetracht des Wachstums des Taxiunternehmens Jung. Als offizielle Toyota-Vertretung sind mit der Garage die besten Voraussetzungen zur Wartung der Taxi-Wagen, die heute fast alle Toyotas sind, geschaffen. Daneben werden natürlich auch andere Marken repariert.

Auch die Kombination der Garage mit einer Tankstelle hat sich bewährt. Bauliche Probleme führten 1982 zu einer zeitweiligen Schliessung, doch nun können fremde und eigene Wagen bei der Letten-Garage wieder vollgetankt werden.

Zahlen

Der Staat kassiert pro Taxikilometer ca. 10 Rappen.

1982 führte Taxi Jung rund 118 900 Fahrten durch. Davon waren 87 400 bestellt. Die gefahrenen Kilometer betragen rund 1,08 Millionen. Der Benzinverbrauch belief sich auf ca. 200 000 Liter.

Im Taxibetrieb werden die 19 Autos von 27 vollangestellten Chauffeuren und 43 Aushilfen gefahren. 4 Telefonistinnen sorgen für die unverzügliche Weitergabe der Bestellungen per Funk, und 3 Mechaniker betreuen die Garage und Reparaturwerkstätte Letten.

Das Unternehmen, heute in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft, wird noch immer von den Brüdern Louis und Konrad geleitet und ist für den Start in die zweite Hälfte des Jahrhunderts seines Bestehens in jeder Beziehung bestens gerüstet.

«Der Höngger» wünscht weiter flotte Fahrt!

eine Lehrstelle oder es ist eine (notwendige) Zwischenlösung vorgesehen, bzw. eine weiterführende Schule ins Auge gefasst. Die Statistik nennt in den letzten Jahren für die Schülerinnen durchschnittlich jeweils 25 bis 35 Berufsrichtungen und für die Schüler deren 45 bis 70, also gegen rund hundert Berufe oder Schulen, in welchen die Jugendlichen nach Abschluss des Berufswahljahres ihre Ausbildung antreten.

Heute sind der BWZ die folgenden Abteilungen angegliedert:

- Übergangsklasse (seit 1980)
- Juventus-Medial (seit Schuljahr 1979/80)
- Juventus-BEVOS (seit 1982/83)

Während die erstgenannte Klasse reinen Übergangscharakter hat, bereiten die beiden andern Abteilungen gezielt und berufsspezifisch auf eine anschliessende Ausbildung vor; naturgemäss werden beide vorwiegend von Schülerinnen und Schülern besucht, deren Berufswahl als abgeschlossen und gesichert gelten kann.

An alle Geburtstagskinder im März

Leder Wolf feiert 1984 sein 30jähriges Jubiläum. – Feiern Sie mit!

Wenn Sie nächsten Geburtstag haben und an diesem Tag bei uns einkaufen, gewähren wir Ihnen auf unser gesamtes, reguläres Sortiment

**20% Rabatt als Geschenk.
30% Rabatt**

erhalten alle Glückskinder, die genau an Ihrem dreissigsten Geburtstag bei uns vorbeikommen.

Vergessen Sie nicht, Ihren Ausweis mitzubringen!

Seit 30 Jahren sind wir das Fachgeschäft für Reiseartikel, für speziell ausgesuchte Damen-taschen, Portemonnaies, Accessoires und modische Schirme.

**Leder Wolf – Qualität zu fairen Preisen
seit 30 Jahren.**

LEDER WOLF

Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich

Alle Geburtstagskinder der folgenden Monate des Jahres 1984 profitieren selbstverständlich auch von diesen Jubiläumsrabatten!

Kleintierpraxis

Dr. med. vet. E. Büchler
in Höngg

Während meiner längeren Krankheit konnte meine Praxis nur zeitweise durch einen Tierarzt vertreten werden. Ich bitte meine Kundschaft um Verständnis. Ich hoffe, dass ich am **5. März 1984** die Praxis wieder selbst weiterführen kann.

Sprechstunden nach Vereinbarung
Telefon 56 07 07
Limmattalstrasse 227

Diplomierte

Pedicure

empfiehlt sich. Kommt für ältere Leute auch zu Ihnen nach Hause.

Telefon 57 54 62

Auto- spenglerei Daffara

Am Wasser 161, 8049 Zürich, Telefon 56 76 64

Wir holen
und bringen
Ihr Auto.

Autoberatung
An- und Verkauf
aller Marken

Occasionen
Vorführen
zu Festpreisen



**SCHULE FÜR
ALLGEMEINE WEITERBILDUNG**

Berufsschule IV der Stadt Zürich

Abteilung Fremdsprachen

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, 8031 Zürich
Telefon (01) 44 71 21

Sprachkurse

zur beruflichen Weiterbildung
für Anfänger und Fortgeschrittene

**Französisch Englisch
Italienisch Portugiesisch
Spanisch (Brasilianisch)
Deutsch Russisch
als Fremdsprache Neugriechisch**

Nach modernster Methode

**Audiovisuelle Unterrichtshilfen
Sprachlabors
Zeitgemässe Lehrbücher
Einstufung nach Vorkenntnissen
Intensivkurse in Englisch und Deutsch
International anerkannte Diplome**

Kurszeiten	Montag und Mittwoch	18.15 bis 19.30 Uhr
		oder 19.45 bis 21.00 Uhr
	Dienstag und Donnerstag	18.15 bis 19.30 Uhr
		oder 19.45 bis 21.00 Uhr
	In Englisch auch Samstagkurse	9.00 bis 11.00 Uhr
	Sprachkurse als Freifach für Lehrlinge	16.00 bis 18.00 Uhr
Schulhäuser	in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich	
Anforderungen	regelmässiger Kursbesuch, Hausaufgaben	
Anmeldung	Berufsschulhaus, Ausstellungsstrasse 60 (Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum») Eingang B, 2. Stock	
	Montag,	19. März 1984 17.30 bis 19.30 Uhr
	Dienstag,	20. März 1984 17.30 bis 19.30 Uhr
	Mittwoch,	21. März 1984 17.30 bis 19.30 Uhr
	Donnerstag,	22. März 1984 17.30 bis 19.30 Uhr
	Freitag,	23. März 1984 17.30 bis 19.30 Uhr
	Während des Semesters finden keine Einschreibungen statt.	
Kursgeld pro Semester	Steuerdomizil Stadt Zürich	Fr. 105.—
	andere Gemeinden des Kantons	Fr. 158.—
	ausser Kanton	Fr. 210.—
Schüler der Berufsschulen	Für Lehrlinge, Lehtöchter und Schüler der Aus- und Weiterbildungsklassen der Berufsschulen der Stadt Zürich ist der Kursbesuch unentgeltlich. Der Schülerausweis ist bei der Anmeldung vorzulegen. Nacheinschreibungen für Lehtöchter und Lehrlinge: 24. und 25. April, je 17.30—19.30 Uhr.	
Semesterbeginn	24. April 1984	
Semesterschluss	6. Oktober 1984	
Ferien	9. Juli bis 11. August 1984	
Der Direktor		

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

Mittwoch, 14. März, 14.30 Uhr, im Saal des Gemeinschaftszentrums

Schattenfigurentanz Jorinde und Joringel

(Grimm Märchen)

Gespielt von:

Kurt Fröhlich und Silvia Peter

Dieses zauberhafte Märchen, das wohl zu den schönsten im deutschsprachigen Märchenschatz gehört, erzählt die Geschichte von zwei Menschen, die sich lieben, doch Jorinde wird von der Hexe verzaubert. Aber schlussendlich ist die Liebe stärker als die Macht der Zerstörung.

Schattenspiel ist eine uralte Tradition, obwohl bei uns wenig bekannt. Beheimatet war es früher in Fernost, im östlichen Mittelmeerraum, hatte auch in Mitteleuropa schon Blütezeit, so zur Zeit des Barock und wieder vor dem 2. Weltkrieg. Schattenspiel sieht man also nicht alle Tage. Deshalb übt es noch heute eine besondere Faszination auf Kinder und Erwachsene aus.

Für Kinder ab 6 Jahren

Eintritt:
Kinder Fr. 3.30, Erwachsene Fr. 4.40

Raclette-Essen

Die Racletteabende haben grossen Anklang gefunden. Weiterhin steht das Kafi Tintefisch der Bevölkerung **jeden Freitagabend als Quartiertreffpunkt** zur Verfügung. Es ist ausgerüstet mit allem, was zu einem gemütlichen Abend beitragen kann. Für Spielfreudige hat es Jass- und Pokerkarten, Schachspiel oder Würfel. Im März kann man an folgenden Daten Raclette essen: Am 9., 16. und 30., jeweils ab 18.30 Uhr.

Kosten für Raclette mit Kartoffeln Fr. 6.—, Kinder Fr. 3.—, Wein selber mitbringen, Kaffee, Mineral, Tee und Snacks sind vorhanden.

Raclette-Essen

Raclette-Essen

Freitagnachmittag im Kafi Tintefisch

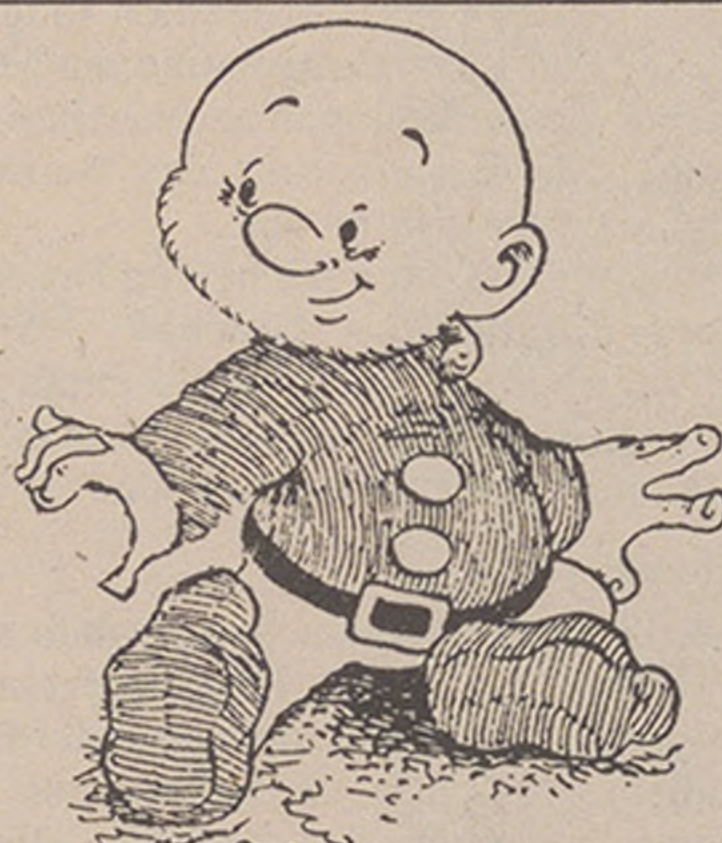
am 9. März
16. März
23. März 15.30—16.30 Uhr

Vortragsreihe über die Entwicklung des Kleinkindes

Von Beatrice Inderbitzin

Die Entwicklung des Kindes in den ersten Jahren verläuft nach bestimmten Gesetzmässigkeiten. Beatrice Inderbitzin spricht über die Entwicklungsstufen, die jedes Kind durchläuft. Die Vorträge sollen Eltern die Möglichkeit geben ihre Kinder bewusster zu beobachten.

Beatrice Inderbitzin ist Psychologin und Mutter von zwei Kindern. Sie hat eine psy-



chologische Praxis am Schaffhauserplatz. Ihr Hauptinteressengebiet liegt beim Thema Eltern-Kind. Sie ist gerne bereit, Fragen aus dem Publikum zu beantworten. Eintritt frei

Wir* drucken
den «Höngger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:
Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;
und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Augen

Optik

R. Heuberger

8105 Regensdorf

Dallikerstrasse 42

Tel. 01 840 01 01

BRILLEN und KINDBRILLEN

SONNENBRILLEN Qual. FERNGLÄSER

8.30 - 18.30

Do+Sa

8.30 - 12.30

Aus- und Wildwüchse

Kriege gibt es nicht nur auf militärischer Ebene, sondern auch im Hinblick auf Sex. Damit meinen wir nicht den von Lebensgefährtin Sartres, Simone de Beauvoir, literarisch salonfähig gemachten «*Kampf der Geschlechter*» (gegeneinander), sondern die Bemühungen von Behörden und direkt daran Nicht-Interessierten, das Sexgewerbe in die Schranken zu verweisen. Vom «Zürcher Sex-Krieg» wird noch zu berichten sein angesichts der gut hundert Strafanzeigen gegen noch mehr Besitzer von «Sex-Liegenschaften», die immer mehr um sich greifen, so dass sich in den betreffenden Quartieren «nicht mehr leben lässt» für jene, die überhaupt noch dort wohnen. Besonders in Aussersihl (zu dessen Rettung eine Gruppe «Inneres Aussersihl» angetreten ist) sieht es ganz schlimm aus, weil eine Liegenschaft nach der andern insofern zweckfremd wird, als man sie für Massage- und andere «Salons» einrichtet, was die Mietpreise derart in die Höhe treibt, dass sie nur noch fürs Prostitutionsgewerbe erschwinglich sind! Mieterverbände und Quartiergruppen rechnen sich für ihren Kampf keine schlechten Chancen aus, nachdem das Bundesgericht einen Luzerner Hausbesitzer wegen Kuppelei am Wickel genommen hat, weil er Wohnungen zu weit übersetzten Preisen an Gastgewerbetlerinnen vermietete. Bekanntlich ist auch die Polizei hinter der Sexlobby her, wobei es u.a. auch um,

Notar-Wahl

Am letzten Wochenende fanden im Kanton Zürich neben diversen anderen Urnengängen auch die Erneuerungswahlen für die Notare statt. Im Kreis Höngg-Zürich ergaben sich folgende Resultate:

	Stimm- berech- tigte	inge- legte Zettel	leer	Sibler	andere Na- men
Höngg	12 928	5 786	109	5 667	10
Oberengstringen	4 258	1 697	27	1 670	—
Unteringstringen	1 610	724	1	720	3
Weiningen	1 870	773	16	754	3
Regensdorf	6 895	2 482	33	2 445	4
	27 561	11 462	186	11 256	20

(Die hier als «andere Namen» aufgeführten Stimmen figurieren in den offiziellen Wahlprotokollen teils als «vereinzelte» und teils als «ungültig»; eine nähere Überprüfung zeigte, dass es sich durchwegs um ungültige Stimmen handelt, da keine Namen von Inhabern des Wahlfähigkeitszeugnisses als Notar darunter sind.)

Stimmbeteiligung und Stimmzettel mit dem Namen des offiziellen Kandidaten haben stark zugenommen seit der letzten Wahl (1978), wohl hauptsächlich wegen der gleichzeitigen eidgenössischen Abstimmung, die viele Leute an die Urne lockte. Vor sechs Jahren hat die Stimmbeteiligung 24,2% betragen, heute 41,5%; damals erhielt ich 6079 Stimmen, heute 11 256. Aber auch die Zahl der Leute hat zugenommen, die anderer Meinung sind: Damals 66 leere Zettel, heute fast dreimal so viel, damals 10 Zettel mit anderen Namen, heute doppelt so viel. Dass man bei jeder Arbeit gelegentlich jemandem «auf die Hühneraugen treten» muss, ist natürlich und unvermeidlich. Dass dahinter nie eine böse Absicht steckt, darf hier versichert werden: Ich danke allen Wählerinnen und Wählern, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben und ich werde mich auch in der neuen Amtsdauer 1984 bis 1990 bemühen, womöglich alle Ratsuchenden gut zu bedienen. Wer irgendwann das Gefühl hat, er sei auf dem Notariat nicht richtig behandelt worden, soll das doch bitte mir melden; meistens lässt sich dann das Missverständnis gütlich regeln.

G. Sibler, Notar

Aus dem Gemeinderat

100 000 Franken für ein «Rot-Kreuz-Museum»

Mit der Weisung Nr. 164 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat, für ein Internationales Museum des Roten Kreuzes, das in Genf errichtet werden soll, einen Beitrag von 100 000 Franken zu zahlen. Das auf etwa 14,5 Mio. Franken veranschlagte Bauwerk soll neben dem eigentlichen Museum auch grosszügig konzipierte Empfangsräume enthalten, d.h. für die Empfangsräume sind 3,1 Mio. Franken budgetiert. Der Kanton Zürich hat sich verpflichtet, unter dem Vorbehalt, dass die Stadt Zürich einen gleich grossen Betrag leiste, 100 000 Franken beizusteuern. Der Zweck dieses Museums wird von den Initianten in einer Broschüre wie folgt umschrieben: «Trotz ihrer grossen Verbreitung wird die Rot-Kreuz-Bewegung oft unzutreffend beurteilt, manchmal verurteilt. Die Geschichte, Aufgaben, Heldentaten oder das tägliche Leben dieser Drittkämpfer haften für immer im Gedächtnis jener, denen geholfen wurde, jedoch bleiben sie von den andern unerkannt.» Wenn auch keinerlei Spendengelder bei diesem Bauvorhaben zur Verwendung gelangen sollen, so handelt es sich aber beim Bundes-, Kantons- und städtischen Beitrag um Steuergelder, die bei der heutigen

d.h. gegen Inserate dieser heute so einschlägigen Branche geht. Denn eines ist nicht zu übersehen: Bestünde keine Nachfrage, würden auch die Angebote in sich zusammenfallen.

Man hat gemeint, dass mit der seit einigen Jahrzehnten so laut propagierten Öffnung in geschlechtlichen Dingen der Sex zu dem zurückfände, was er sei – etwas Natürliches. Damit hat man ihm gerade die Verklemmtheit nicht genommen, sondern institutionalisiert und ihn beinahe dem Konsumzwang unterworfen.

In diesem Zusammenhang sei eine Neuerung aus Schaffhausen nicht unterschlagen; mit der man neulich auch via Fernsehen eingedeckt wurde: Männerstrip, nur für Frauen zugänglich übrigens. Befragte gaben an, dass sie daran nichts «anderes» fänden, es sei denn die Gerechtigkeit, dass Frauen sich auch mal amüsieren dürften.

Henusode. Sich süsslich räkelnde Pseudoadonisfiguren räkeln zu sehen, war nicht unamüsant, wobei das Vergnügen seinem Höhepunkt zustrebte, als ein Herr mit spitzen Findern seine tit. Pobacken lifdete. Antike Vorbilder waren dabei nicht im Spiel und auch die Ästhetik nicht, welche sich als Lehre von den Gesetzen und Grundlagen des Schönen in Natur und Kunst umschreiben lässt.

Trotzdem die heutigen Auswüchse im Grunde genommen so lächerlich sind, lässt sich ihnen per Saldo kaum ein Amüsement abgewinnen.

Finanzknappheit und den andauernden Sparappellen doppelt wiegen. Dazu kommen täglich Berichte über himmelschreiende Not in Kriegs- und Katastrophengebieten. Unsere Bevölkerung wird täglich zu Spenden aufgerufen und mit Sammlungen für die Opfer überschwemmt. Ich frage mich ernsthaft, wird mit dem Bau dieses «*pompösen Palastes*» der Rot-Kreuz-Idee nicht Schaden zugefügt? Müsste der Beitrag nicht heute noch nach Möglichkeit «umfunktioni-ert» werden zur *Linderung menschlichen Leidens und Elendes, das wahrlich keinerlei musealen Stätte bedarf?*

Was mich als Gemeinderat ganz besonders berührt, ist, dass der Regierungsrat einen Beitrag, dessen Notwendigkeit und Nützlichkeit nicht über alle Zweifel erhaben ist, davon abhängig macht, dass ein weiterer Adressat – in diesem Falle die Stadt Zürich – in gleicher Höhe spendet, auch wenn der «Stadt-zürcher Steuerzahler» bereits mit dem Bundes- und Kantonsbeitrag zur Kasse gebeten wird. Ausgerechnet der Kanton, der sonst jeweils der Stadt grosszügige Finanzpolitik vorwirft, macht seinen Beitrag von jenem der Stadt Zürich abhängig. Es ist endlich an der Zeit, dass wir mit dieser regierungsrätlichen Bevormundung Schluss machen und die Beitragsleistung der Stadt Zürich mit einem klaren «*Nein, so nicht*», beantworten.

Karl Federer, Gemeinderat

Ausstellung Galerie Zentrum

Mit der Vernissage am Sonntag, 4. März, um 11 Uhr, beginnt eine Ausstellung, die gewissen Exklusivitätswert beanspruchen darf. Der Höngger Künstler *Urs Fink*, der seit 1975 in Frankreich arbeitet, zeigt Werke der letzten zwei Jahre, während deren er neue Wege beschritten und neue Techniken entwickelt hat. Erstmals in der Schweiz sind Werke von *Judith Rothchild*, einer gebürtigen Amerikanerin, zu sehen, die ebenfalls in Frankreich arbeitet, wo sie bereits einen grossen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Über die Ausstellung werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Weltgebetstag 1984

Freitag, 2. März 1984, 20 Uhr, im katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist. Herzlich lade ich Sie, liebe Leser und Leserinnen – im Namen des ökumenischen Vorbereitungskreises – zur Teilnahme an der Abendfeier zum Weltgebetstag ein. Die Liturgie wurde von Schwedinnen verfasst. Sie kommt aus dem Land der vielen Flüsse und Seen – aus dem Land mit dem höchsten Lebensstandard... Ein europäisches Land ohne Probleme? Warum dann wohl der Text der Liturgie: «*Hoffnung in Christus – Quelle des Lebens*», mit der Samariterin am Brunnen als zentrale Figur? Mit dem Aufschreien nach dem lebendigen Wasser? Die Kollekte des Abends kommt ungeteilt den christlichen und islamischen Frauen in Palästina zu. Wir freuen uns, – dass mit Blick auf die samaritanische Frau – ein so ausgesprochen ökumenisches Werk aus derselben Gegend gefunden wurde.

Margrit Stokar-Koch

Höngger Senioren – Wandergruppe

Unsere März-Wanderung führt uns ins Säuliamt. Wir treffen uns am 6. März um 09.10 Uhr im Bahnhof Altstetten. Billett lösen: Hedingen retour. Abfahrt des Zuges um 09.22 Uhr. Von der Station Hedingen steigen wir hinauf zum Oberdorf, wo die eigentliche Wanderung beginnt.

Vo Höngg us gsee

«Dallotel»

Nach zwei anständigen Gläsern harten, schottischen Whiskys, legte sich am vergangenen Sonntag ein nicht näher genannt sein wollender Einwohner unserer schönen Gemeinde Höngg ermattet zu Bett. Er hatte in der Rekordzeit von nur 96 Minuten nach der Betrachtung der spannenden Serie Motel am Fernsehen DRS seine Ruhe wiedergefunden. Kaum aber hatte er die Augen zu, kam das Traumfräulein und bemächtigte sich seiner.

Zwar konnte er anfänglich mit dem alles überstrahlenden Neonlicht nichts anfangen, das den unverständlichen Namen «Dallotel» auf eine grosse weisse Wolke projizierte. Erst als er unter dem mächtigen Tor den Motel-Küchenchef Koni erkannte, wusste der Träumer, dass es sich hier um ein Wolkenmotel handeln musste. Dieses Erkennen verdichtete sich, als er aus einem Fenster des 67. Stockes die Lehn-tochter Sonja erblickte, in deren Gesicht noch deutlich die Spuren des kürzlich erlebten Maskenballs zu sehen waren. Auf das Wolkenmotel zu trat jetzt eine grosse, mächtige Gestalt mit einem rassigen, hellgrauen Texashut. In der Hand hatte er ein schnurloses Telefon und eine Ausgabe des Kirchenboten für den Kanton Zürich. «Ich bin J.R. aus Dallas» sprach der Mann und legte seine schwere Hand auf des Motel-Küchenchefs linke Schulter. «Ich will den Pfarrer Brunner sehen!» Unser Träumer sah jetzt heiter: das Wolkenmotel stand in Höngg... deutlich konnte man jetzt auch ausmachen, dass im Schatten der Neonschrift «Dallotel» der Rebberg sich abzeichnete. Ein wenig unheimlich wurde es, als sozusagen aus dem Nichts Bobby Ewing auftauchte, und mit dem Schrei «Wo ist meine Pam?» die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. J.R. fuchtelte mit dem Kirchenboten in der Luft herum und verlangte den verantwortlichen Redaktor zu sprechen. Konis Stellvertreter, Erich Schmid, der zu dieser aufgeregten Gruppe stiess, versuchte J.R. klar zu machen, dass erstens Pfarrer Brunner pensioniert und zweitens nicht mehr Chefredaktor des Kirchenbotes für den Kanton Zürich sei. Es war ein schönes Bild: der Texashut von J.R. und die Küchenchefmütze des Vize-Chefs aus dem Motel! «Allmählich wird dieses Blatt zum Kampforgan der schlappen Friedensbrüder!» rief J.R. grob und brüllte «ich bin im Krieg, im Ölkrieg gegen Bobby!» Katherine Barnes, die jetzt sehr blauäugig neben Sonja aus dem nämlichen Fenster blickte, machte der unschönen Szene ein Ende: «Beruhige Dich, J.R., der neue Chefredaktor wird Cliff sein... und dann kann man den Kirchenboten wieder lesen... es war auch immer der Wunsch von Rebecca. Das Defizit wird aus dem Worth-Vermögen bezahlt...» J.R. verschwand plötzlich aus dem Traumbild und an seiner Stelle stand Corrado de Prä. Er sagte zu Koni, dem Motel-Küchenchef, «kündige und komm zu mir in den Rebstock!» Auf dieses Stichwort hin weckten Hungergefühle den Träumer, der jetzt sehr gerne ein Dallas-Steak an einer Pfeffersauce gegessen hätte... auch im Motel, wenn es unbedingt hätte sein müssen. Träume und Fernsehen zusammen...das kann schon verwirren...
de Kari vo Höngg

Durch eine liebliche Gegend – ein Mosaik von Wäldern, Aekern und Wiesen – überwinden wir die Höhendifferenz von rund 200 m zum Weiler Mülliberg. In 20 Minuten erreichen wir Aeugst, das hübsch gelegene Dorf, wo wir im Restaurant Eichhörnli (da gibt es sicherlich etwas zu knabbern) Mittagsrast halten.

Ein kurzer Abstieg bringt uns alsdann in das verträumte Tälchen Jönen. Auf einem Prügelpfad erklimmen wir den waldbedeckten Moränenrücken, wo wir bereits der grossartigen Aussicht teilhaft werden. Auf der Terrasse hoch über dem Säuliamt wandern wir weiter zum Paradies (der Name allein sagt alles), wo unser Blick direkt auf das Dorf Mettmensetten fällt, von wo aus wir die Heimfahrt antreten werden.

Zu dieser schönen und mit 3½ Stunden auch nicht allzu anstrengenden Wanderung möchten wir alle Höngger Seniorinnen und Senioren ganz herzlich einladen. Macht mit – es ist eine gute Trainingsmöglichkeit für die folgenden Wanderungen.

J. Zimmermann

Stadtzürcher Parkhauspolitik: Andere Städte um Jahre voraus

(WOZ) Haben Genf, Bern oder Rapperswil die besseren Verkehrsplaner als Zürich? Angesichts der nicht enden wollenden Auseinandersetzung um das Zürcher Limmatparking wird man diese Frage vor allem an die Zürcher Initiative- und Beschwerdeführer richten müssen. Während andere Städte alles tun, damit die Erschliessung und Erhaltung ihrer Innenstädte sichergestellt sind, wird die Stadtzürcher Verkehrspolitik immer noch als Tummelfeld für Ideologien missbraucht.

Rapperswil, Kleinstadt am Kopf des Zürichsees, hat jüngst in der Innenstadt ein unterirdisches Parking eröffnet. Je zur Hälfte dient es den Altstadtanwohnern und den Besuchern. Im Gegenzug sollen oberirdische Parkplätze in den engen Altstadtgassen aufgelöst werden, die Fussgänger können sich wieder frei bewegen und die Geschäfte sind optimal für Kunden und Einwohner erreichbar. Die Rosenstadt hat – wie die Genfer vor rund 10 Jahren – mit einer Volksabstimmung die entsprechenden Weichen gestellt.

Erfahrungen wichtiger als Theorien

In Genf haben sich die Behörden mit Zustimmung der Bürger für ein zentrales unterirdisches Parkhaus im Rhonebecken entschlossen. Die Genfer machten

Tips von Ihrer Bank. Auch wenn es nicht um Geld geht.

Verlangen Sie unsere Gratisbro-schüren am Schalter. Zu Themen wie Budgetplanung, Schulbeginn Sprachaufenthalte, Geburt, Heirat, Ferien, Nachlassregelung, Zweite Lebenshälfte und Umgang mit Behinderten.

SBG: Ihre Bank mit Rat und Tat.



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 44 35

nach der Eröffnung in den 70er Jahren die positive Erfahrung, dass nicht nur eine grossräumige Fussgängerzone in der City geschaffen werden konnte, sondern dass der Individualverkehr sogar real abnahm.

Schliesslich haben die Stadtberner ihre praktisch autofreie Innenstadt mit einer grossen Zahl unterirdischer Abstellplätze ideal erschlossen. Die Bundesstadt ist parallel dazu mit einem überdurchschnittlichen Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar. In St. Gallen schliesslich soll nun ebenfalls die Innenstadt mit einem zweiten unterirdischen Parkhaus besser erschlossen werden.

Im Gegensatz zu den positiven Erfahrungen in den anderen Schweizer Städten, wird in der Stadt Zürich die Parkplatzpolitik nach wie vor dazu missbraucht, mit zwangswirtschaftlichen und verkehrsfeindlichen Postulaten, eine integrierte Verkehrspolitik der öffentlichen und privaten Transportmittel zu verhindern. Die Gegner von Parkhausbauten verschweigen denn auch bewusst, dass mit entsprechenden Projekten weitere Fussgängerbereiche geschaffen, die Umweltqualität verbessert und die Erhaltung der städtischen Gewerbe-, Dienstleistungs- und Kulturbetriebe sichergestellt werden können.

Der Kommentar

Besinnung aufs (sprachliche) Erbe

Es ist unverkennbar, dass heute das Interesse für Mundarten und althergebrachtes einheimisches Kulturgut steigt. Wer das Schrifttum verfolgt (worunter nicht nur Bücher, sondern auch Zeitschriften und Zeitungen gehören), stellt fest, dass immer mehr Mundartausdrücke «integriert» werden.

Parallel dazu geht allerdings eine sprachliche Internationalisierung Hand in Hand, welche die Schriftsprache mit immer mehr fremden, besonders englischen, Ausdrücken durchsetzt. Nicht zuletzt in der Reklame. In Inseraten wird z.B. für «The Töff» geworben und ein «total durchgestylter Herrenmode-Look» angepriesen.

Kein Wunder, dass sich Sprachreiniger auf die Hinterbeine stellen (wenn das kühne Bild erlaubt ist) und besonders von den audiovisuellen Medien verlangen, dass sie rein(er)es Deutsch auftischen und auch die schweizerdeutsch gesprochenen Sendungen zurückstutzen.

In ihrer Abwehrhaltung gegen das Alemannische, das dem Volksempfinden immer stärker entspricht, gehen sie streckenweise allerdings zu weit. Sie denken nicht daran, dass gerade ein Zufluss mundartlicher Wörter das Schriftdeutsche gegen weiteres Eindringen von englischen Ausdrücken gefeiter zu machen vermöchte; ganz abgesehen davon, dass eine Hochsprache steril, «literarisch» und unhandlich wird, wenn sie nicht ständig durch die mundartlichen Quellen der «Basis» gespiesen wird. Denken wir an Gotthelf, der heute nicht mehr als Mundartinfizierter, sondern als Bereicherer der Hochsprache gilt.

Dass man sich zur Pflege einheimischen Kulturgutes auch finanzielle Konsequenzen aufladen will, beweist der Beschluss des Bündner Grossen Rates, der beschlossen hat, ein Institut für rätsische Forschungen, sozusagen eine Kulturgüterschutzanlage, zu erstellen.

Es geht dabei wesentlich um den Schutz und die Pflege von Sprachminderheiten, für die vermehrt auch Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden soll(ten). Man will das Erbe erhalten und strebt eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Linguistik, Romanistik, Geschichte und Volkskunde an, was allerdings nicht sehr volkstümlich tönt und heisst, dass zwischen den einzelnen Gebieten der Sprachforschung (Linguistik) in bezug auf die vom lateinischen sich ableitenden (romanischen) und die germanisch verwurzelten Sprachen zusammengearbeitet und Erkenntnisse ausgetauscht werden sollen.

Das Beispiel Bündens ist nachahmenswert.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 4. März 1984

10.00 in der Kirche
Pfr. Chr. Zangger
Anschliessend Kirchenkaffee
Kollekte:
Passionsopfer Bröt für Brüder
Jugendgottesdienst
9.00 für die Schüler des 6. Schuljahres
10.00 für die Schüler des 7. Schuljahres
im Kirchgemeindehaus

Sonntagschule

9.00 im Kolonielokal «im Wingert»
10.00 im Kirchgemeindehaus
und im Schulhaus Imbisbühl
Kein Abendgottesdienst
(Abendmahlsfeiern mit Konfirmanden und Eltern)

Wochenveranstaltungen

Montag, 5. März 1984
20.00 im Kirchgemeindehaus: «Was soll nur aus dir werden». Sorge und Hoffnung im Zusammenhang mit der Berufswahl. Referent: Christoph Stükelberger, Sekretär der jungen Kirche Schweiz, im Rahmen des Kurses «Erziehen zur Hoffnung».

Dienstag, 6. März 1984

16.30 bis 17.30 Uhr, im Jugendraum des Kirchgemeindehauses, Werktags-Kindergruppe für 4- bis 6jährige.

Mittwoch, 7. März 1984

11.30 bis 17.30 Uhr im Sonnegg: Sonnegg-treff, Café für jung und alt mit Mittagessen.

Dienstag, 6. März 1984

9.10 Bahnhof Altstetten: Senioren-Wandergruppe, 3 1/2 stündige Wanderung ab Hedingen.

Jugendgruppe FÜRSTEI

Mir sind ä Gruppe für Chind vo 9i bis 15i. Mir träffed öis jede Samschtig am viertel ab zwei i dä Jugendstube vom ref. Chilegmeindhuus Höngg.
Samstag, 3. März 1984: En Mänsch

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 4. März 1984

10.00 im Kirchgemeindehaus
Frau Diezi
Kollekte für die Dargebotene Hand, Telefonseelsorge

Jugendgottesdienst

9.00 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst

9.00 im Pavillon Lanzrain für Kinder von 4 bis 12 Jahren

Wochenveranstaltungen

Montag, 5. März 1984

20.15 Anbetungsgottesdienst im Pavillon Lanzrain. Es singt und spielt der musizierende Hauskreis von Claire und Hanspeter Schmid aus Lindau (Zürich)

Dienstag, 6. März 1984

12.00 «Mittagstisch im Pavillon» für Äeltere und Alleinstehende

Eglise réformée française

Schanzengasse 25/Promenadengasse

Sonntag, 4. März 1984

9.30 Culte, Sainte Cène
Pasteur: W.-R. Nussbaum

9.30 Culte des enfants
9.30 Culte de jeunesse
9.30 Garderie
10.30 Après-culte
20.00 Culte du soir à Witikon, ancienne église, Berghaldenstrasse

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 4. März 1984

8.30 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 7. März 1984

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 4. März 1984

9.30 Predigt, P. Handschin

Sonntagschule

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 3. März 1984

9.00 Hl. Messe

17.15 Beichtgelegenheit (Vikar)

18.00 Schülergottesdienst

Sonntag, 4. März 1984

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Hl. Messe mit Predigt

9.15 Hl. Messe mit Predigt

11.00 Hl. Messe mit Predigt

19.00 Hl. Messe mit Predigt

Montag, 5. März 1984

9.00 Legat Rita Weber-Tröndle

Dienstag, 6. März 1984

19.30 Legat Laura Tröndle

Mittwoch, 7. März 1984

Aschermittwoch

Fast- und Abstinenztag

9.00 Frauengottesdienst

Legat Josef Tröndle

Aschenweihe und Erteilung des Aschenkreuzes

19.30 Abendgottesdienst zum Beginn der Fastenzeit

Erteilung des Aschenkreuzes

Beginn Fastenopfer

Donnerstag, 8. März 1984

9.00 Legat Andreas und Maria Steiner-Gutter

Freitag, 9. März 1984

9.00 Legat Familie Bossart-Braun

19.30 Legat Karl Stemmler-Karli

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Zunftstamm: Montag, 5. März 1984, Restaurant Mühlehalde.

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Klassisches Ballett für Kinder ab 6 Jahren, am Montag- und Mittwochnachmittag. Neue Kinder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

Krankmobilen-Magazin des Samaritervereins Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — *Notfall*-telefon 56 35 52, 56 87 56 und ☎ 56 62 41.

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Fr. Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Krankenpflege-Verein Höngg

Schwester-Einsätze

Bitte Telefon-Präsenzzeiten 13.00 bis 14.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr benützen.

Sr. Gerda Granzeuer Telefon ☎ 56 85 12

Kreis West

Sr. Hildegard Job Telefon ☎ 56 67 01

Kreis Ost

Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48

Ablös beide Kreise

Vereins-Kontaktadresse:

Hugo Baumann, Präsident Tel. 56 87 56

Ruth Bopp, Kassier Tel. 56 60 16

Männerchor Höngg

Vergessen Sie unseren volkstümlichen Abend vom Samstag, 3. März 1984 im Rest. Mühlehalde nicht. Sie erleben den Männerchor einmal anders, leicht unkonventionell! Auf bald in der Mühlehalde!

Übrigens, bei uns kann man auch «Schnupern.» Singen wirkt so befreiend und fördert die Resistenz gegen Stress. Sollten Sie sich entschliessen dieses Antistressmittel zu benützen, rufen Sie bitte Telefon Nr. 56 90 73, L. Dietrich, Präsident Männerchor Höngg, an.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr.
Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Voranzeige: Generalversammlung, Freitag, 9. März 1984, um 19.30 Uhr, im Restaurant Mühlehalde.

Präsident: Richard Surber, Gsteigstr. 41, 8049 Zürich. Telefon Geschäft 362 15 17; Privat 56 93 42.

Quartierbibliothek Höngg der Pestalozzigesellschaft

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten
Dienstag 15.00—18.30
Mittwoch 9.00—11.00 und 13.00—16.00
Freitag 16.00—19.45
Samstag 9.00—11.30

Ortsmuseum Höngg

Haus zum Kranz, Vogtsrain 2

Sonntag, 4. März 1984, geöffnet von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Puurezmorge (Siehe auch «Eingesandt!»)

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probe-stunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31

Sportverein Höngg

Samstag, 3. März 1984

10.00 Küsnacht 2 — Höngg 1

F/Fallacher

10.30 Höngg Sen. 1 — Young Fellows

Senioren 1

F/Hönggerberg

13.00 Höngg A2 — Industrie A

F/Hönggerberg

15.00 Höngg 2 — Muotathal

F/Hönggerberg

15.15 Young Fellows A1 — Höngg A1

F/Hardhof

15.15 Waidberg D1 — Höngg D1

F/Hardhof

Sonntag, 4. März 1984

10.15 Höngg 1 — Blue Stars 1

F/Hönggerberg

10.15 Birmensdorf 2 — Höngg 3

F/Birmensdorf

13.00 Höngg A2 — Albisrieden A

F/Hönggerberg

14.45 Höngg C2 — Affoltern a/A C

F/Hönggerberg

Ballspielclub A — Höngg A1

F/Letzi

Glattbrugg Int. B2 — Höngg B1

F/Au

13.15 Wallisellen B2 — Höngg B2

F/Wallisellen

Donnerstag, 8. März 1984

20.30 Adliswil 2 — Höngg 2

F/Adliswil

Bei schlechter Witterung

gibt Telefon 182 Auskunft!

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Muki-Turnen (3 Gruppen)

Dienstag 09.00—10.00 Vogtsrain

und Donnerstag 09.00—11.00 Vogtsrain

Mädchenriege III

Dienstag 18.00—19.00 Imbisbühl

Mädchenriege II

Dienstag 19.00—20.00 Imbisbühl

Mädchenriege I

Donnerstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Damenriege II

Donnerstag 20.00—22.00 Lachenzelg

Damenriege I

Mittwoch 20.00—22.00 Lachenzelg

Frauenriege (2 Gruppen)

Montag 19.00—22.00 Lachenzelg

Volleyball

Dienstag 20.00—22.00 Imbisbühl

Auskunft: Emerita Seiler,

Telefon 44 16 70

Turnverein Höngg

Jugendriege (3 Gruppen)

Dienstag 18.00—20.00 Vogtsrain

Freitag 19.00—20.00 Vogtsrain

Aktivsektion (Leichtathletik und Kunstturnen)

Di. + Fr.

20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege

Donnerstag

20.00—21.45 Vogtsrain

Faustballer

Donnerstag

19.00—21.00 Vogtsrain

Veteranen

Donnerstag

19.00—20.00 Vogtsrain

Auskunft: Roby Zwicky

Telefon 750 29 14

Handball des TV Höngg

Handball Aktive

Dienstag 20.00—21.45 Lachenzelg

Freitag 20.00—21.45 Saalsport-halle

Handball Jun. A

18- bis 19jährig

Dienstag 18.30—20.00 Lachenzelg

Freitag 19.00—20.30 ETH

Handball Jun. B

16- bis 17jährig

Freitag 18.30—20.00 Lachenzelg

Dienstag 19.00—20.30 ETH

Handball Jun. C

14- bis 15jährig

Freitag 18.00—19.00 Vogtsrain

Freitag 18.00—19.30 Lachenzelg

Handball Jun. D

13jährig und jünger

Mittwoch 18.00—19.30 Lachenzelg

Torhüter

Dienstag 19.30—20.30 Lachenzelg

Auskunft: Herbert Siegrist

Telefon 56 89 19

Alle Riegen turnen und spielen in den Sommermonaten auf dem TVH-eigenen Turnplatz Hönggerberg. Neueintretende sind stets herzlich willkommen!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Herzliche Einladung zu unserer Generalversammlung am 9. März 1984!

Wir beginnen um 20 Uhr im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist an der Limmattalstrasse 146 in Höngg. Nach den Traktanden und der üblichen «gluschtigen» Kaffeepause wird uns der Präsident seine Dias über eine Aegypten-Reise vorführen. Der Vorstand freut sich, wenn viele Mitglieder kommen können!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

St. Jakobsapotheke, Badenerstrasse 2, Haltestelle Sihlbrücke, Telefon 241 68 43

Triemli-Apotheke, Triemlistrasse 185, Haltestelle Triemli, Telefon 463 15 33

Letzi-Apotheke, Winterthurerstrasse 84, Haltestelle Letzistrasse, Telefon 361 03 97

Hirslanden-Apotheke, Forchstr. 193, Haltestelle Wetlistrasse, Telefon 53 24 00

Rosenegg-Apotheke, Trottenstrasse 3, Haltestelle Rosengarten, Telefon 42 60 42

Apotheke 12 (Volksapotheke), Winterthurerstrasse 524, Haltestelle Hirschen/Schwamendingen, Telefon 40 55 66

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Büros mit Ladenlokal an zentraler Lage in Höngg.

Bedarf ca. 100 - 150 m2, wenn möglich mit Ladenlokal und Parkplätzen. Solvente Zahler, langfristiger Mietvertrag.

Ist die Ackersteinstrasse ein Künstlerquartier?

Wir haben hier einmal über den Musiker Heribert Lauer und kürzlich über den andere Instrumente spielenden Martin Gasser berichtet, die ziemlich nahe beieinander wohnen. Ihnen vis-à-vis, sozusagen auf der gegenüberliegenden Seite der Strasse, ist die Sängerin Louise Michael zu finden, von deren Gesangsabend wir eben aus dem kleinen Tonhalle-Saal heimkehren. Welches Niveau die Künstlerin aufweist, zeigt schon allein – ohne dass man sie gehört hätte – der Name ihres Klavierbegleiters. Denn Hans Willi Haueusslein ist doch wohl der anerkannteste unter diesen, dessen Mitwirkung so leicht nicht gewährt wird. Und tatsächlich kamen wir nicht bloss in den Genuss einer schönen, runden, klangvollen Stimme der Michael, sondern auch in den eines Zusammenspiels der beiden Konzertgeber, wie es nur grossartig befriedigen darf. Aus dem Zürcher Opernhaus-Studio hervorgegangen, schien die Michael sich zuerst der Musiktheater-Kunst widmen zu wollen. Das ging bis zu Gottfried von Einems Vertonung des berühmtesten Dramas von Friedrich Dürrenmatt: «Der Besuch der Alten Dame» und einer Verpflichtung an das (alte) Basler Stadttheater. Aber dann geriet die Michael von diesem Wege ab und gab eigene Liederabende, ohne indes ihre Lehrtätigkeit zu vernachlässigen. Ist sie in der Lage, den bei ihr Studierenden die Grundlagen ihrer technischen Sicherheit und die geistige Überlegenheit zu vermitteln, die sie selber auszeichnen, können diese wohl zufrieden sein. Dabei machte sich Frau Michael ihren Vortrag nicht leicht, da nicht jedermanns Sache, an des Franzosen Francis Poulencs Kompositionen zu Guillaume Apollinaires Gedichten «Le Bestiaire ou Cortège» Gefallen zu finden. Wir dachten bei dem hinterhältigen Text an Christian Morgenstern «Palmström» – Verse und amüsierten uns über die verspielte Art Poulencs und die gar nicht leichte Interpretation der Sängerin. Indes war sie ebenso in ihrem Element bei Beethoven-Liedern wie «Andenken», «Resignation», «Das Geheimnis», während die weltberühmten Texte Goethes («Die Trommel gerühret» oder «Freudvoll und Leidvoll») uns auch musikalisch gar nicht liegen. Auf einmal jedoch verschwand alles Gehörte bei dem «Wiegenlied» von Richard Strauss (Richard Dehmelt), wo Louise Michael uns aufs innigste bewegte. Was hätte das Publikum auch von einem Abend, der auf Perfektion getrimmt ist und wir sozusagen sicher wissen, das Beste polierte zu vernehmen? Das wahre, echte Künstlertum beruht nicht darauf, ständig zu befriedigen, sondern bei noch so hohem Niveau urplötzlich scheinbar Unerreichbares zu beschwören. – Da wohnen ja in Höngg die verschiedenartigsten mit der Kunst in Verbindung stehenden Menschen, wir begegnen ihnen vielleicht täglich auf der Strasse im Quartier, – und wir dürfen uns wohl fragen, ob nicht noch viel mehr zwischen Frankental und der Waid existieren, die uns unbekannt geblieben: – hier nämlich, nicht im Konzertsaal, den Galerien, den Bühnen. Was wussten wir denn bis heute von dem in Höngg geborenen Urs Fink, der gerade in der Galerie Zentrum seine Bilder ausstellt? E.M.

Fasnacht bei den Senioren

Die Zeit der Fasnacht soll auch den «älteren Seme-tern» Gelegenheit geben wieder einmal von Herzen zu lachen und einige frohe Stunden der Fröhlichkeit zu widmen. So sind denn alle Seniorinnen und Senioren von Höngg herzlich zum **Unterhaltungsnachmittag** eingeladen auf Montag, 5. März 14.00 Uhr ins Pfarreizentrum Heilig-Geist, Limmattalstrasse 146. Für einen verheissungsvollen Auftakt sorgt die Theaterspielgruppe «Jungbrunnen» mit dem Dialekt-Lustspiel «Di alti Kumode». Es bringt eine überraschungsreiche Unterhaltung, die aufzeigt wie Missverständnisse und Verwirrungen schliesslich doch zu einem glücklichen Happy-End führen können. Auch für Musik ist an diesem Nachmittag gesorgt. Kommt und bringt frohe Stimmung mit. Natürlich würde es Freude bereiten wenn möglichst viele in lustiger Verkleidung oder Bemalung erscheinen. Auch Seniorinnen dürfen für einmal mit einem verführerischen Make-up die Senioren in Verlegenheit bringen. A. Steffen

Besichtigung der Konservenfabrik Bischofszell

Die Höngger Senioren-Vereinigung möchte zu einer Betriebsbesichtigung der Konservenfabrik Bischofszell einladen. Wir treffen uns am Mittwoch, den 21. März 1984 um 12.45 Uhr vor dem Sonnegg bei der Kirche Höngg. Mit einem modernen Car fahren wir nach Bischofszell. In der Konservenfabrik werden wir eine Betriebsbesichtigung und eine Dia-Schau zu sehen bekommen. (ca. 1½ Stunden). Anschliessend wird uns von der Betriebsleitung ein kleiner Zvieri im Personalrestaurant offeriert. Die Betriebsleitung macht darauf aufmerksam, dass am Rundgang nur gehtüchtige Personen teilnehmen können. Die Anzahl der Besucher muss auf 60 Leute begrenzt werden. Die Kosten für diese Reise betragen Fr. 25.— pro Person. Die Anmeldungen sind bis am Montag, den 12. März an Walter Gyr, Bauherrenstrasse 53, Telefon 56 99 44 zu richten. W. Gyr, Gemeindehelfer

Zivilstandsnachrichten BESTATTUNGEN

Elliker, geb. Bähler, Marie, geboren 1902, von Küssnacht ZH, Witwe des Hermann, gew. Landwirt; Riedhoferrain 20.
Juvet, geb. Stutz, Emilie, geboren 1904, von Zürich und Buttes NE, Gattin des André, pens. Bankangestellten; Limmattalstrasse 51.
Minudel, gew. Damenschneiderin, geboren 1894, von Zürich, ledig; Limmattalstrasse 371.
Rombach, geb. Maier, Wilhelmine, geboren 1895, von Zürich, Witwe des Arthur, gew. Giessers; Am Börtli 6.
Züllig, Tom, Prokurist, geboren 1927, von Romanshorn TG, Gatte der Gisela geb. Kohler; Geeringstrasse 95.

*
* Gutes Aussehen gibt Ihnen Sicherheit.
*
* Heute und morgen sollten Sie sich darum sorgen.
*
* Daniela Fagetti
*
* Cosmetic-Studio
*
* Limmattalstrasse 177 · 8049 Zürich-Höngg
* Telefon 01 · 56 84 08
*

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal
für jeden, der es gerne gemütlich hat.
Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag
Zu Mittag und Abend:
Preiswerte Tagesmenüs
Quick-Imbisse:
von 11.00 bis 23.00 Uhr durchgehend
Dazu ein gutes Löwenbräu-Bier-Spezial im Tulpenglas
4 Kegelbahnen — Reservationen erwünscht.
Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappl-Lothaller
Telefon 56 71 36

Natur- und Vogelschutzverein Meise Höngg sucht dringend, wegen Abbruch des bisherigen Gebäudes, in Höngg
Magazin, Kellerraum oder Geräteschopf von zirka 20–25 m²
Offerten sind erbeten an
Präsident Richard Surber
Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich
Telefon
Privat 56 93 42, Geschäft 362 15 17

Kosmetiksalon fortune
Kürbergsteig 6
8049 Zürich
Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und Kaltwachs. — Manicure.
Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-Massage durch spezialisierte Masseurin.
Druckmassage an den Füssen für Ihr allgemeines Wohlbefinden.
Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)
Offizielle Vertretungen
Buick Pontiac Opel
— Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
— Maximale Eintauschofferten
— Verkauf
— Toyota-Service
Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.
56 98 60

F. Christinger Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich

Mühlehalde
Höngger Zunftstube
Die neu renovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.
Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.
Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.
Jeden Abend (ausser Montag) spielt unser Pianist Ihre Lieblingsmelodien.
Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe.
Jeden Tag geöffnet
Auf Ihren Besuch freuen sich
C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Carrosserie Ryser AG
In solchen Fällen
Autospenglerei mit modernster Richtanlage
Abschleppdienst
Autospritzwerk
Einbrennraum
Speziallackierungen
Auto aufpolieren
Tectyl Hohlraum-Behandlung
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich-Höngg
Frankental Endstation Tram 13
56 65 57

Sorgfältiger und individueller Klavierunterricht
Marie-Antoinette Lauer SMPV
Ackersteinstrasse 159
Telefon 56 75 09
Maler-Tapeziererarbeiten
Unverbindliche Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

Teil-Liquidation
amtl. bewilligt bis 3.4.84
50% auf alle Markenartikel
jeans mode höngg
Wieslergasse 8
8049 Zürich
beim Dorfläden

Gesucht zuverlässige
Frau
für die Reinigung meiner Wohnung an der Imbisbühlhalde. Ein- bis zweimal wöchentlich, zirka je 2 Stunden.
Telefon 56 38 20
ab ca. 19.00 Uhr erreichbar.

Seriöses Malergeschäft
empfiehlt sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.
Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

RESTAURANTS NEUE Waid
Ob Freud oder Leid, wir sind bereit, mit unseren neuen Räumlichkeiten und unseren Vorschlägen helfen wir Ihnen in jeder Situation zur vollen Zufriedenheit.
Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen. Wandbespannungen. Bettwaren. Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Schulkreis Waidberg, Quartier 6 und 10
«Mein Kind – ein Erstklässler»
Für alle Eltern der im Frühjahr 1984 in die Schule eintretenden Erstklässler im Schulkreis Waidberg
Dienstag, 6. März 1984
20.00 Uhr im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich
Programm: **Kurzreferate:**
— Zuteilung: Amtsstellen, die Eltern helfen können (Herrn A. Bohren, Schulpräsident, Frau Dr. A. Marty, Schulärztin)
— Schullehre (Frl. L. Altherr, Kindergärtnerin)
— Lehrziele der 1. Primarklasse (Frl. U. Lahme, Primarlehrerin)
Die Eltern haben Gelegenheit, im Anschluss an die Referate an die anwesenden Fachleute Fragen zu stellen.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an der Informationsveranstaltung.
Der Präsident der Kreisschulpflege Waidberg
Alfred Bohren

Aktivierung und Durchblutung der inneren Organe durch
Reflexzonen-Massage
Energieausgleich und -aktivierung durch
Psychozon-Massage
bei Stress, Suchtproblemen, Angstzuständen, Depressionen, Unruhe usw.
Renate Bienz, dipl. Krankenschwester
Gsteigstrasse 28, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 48 25

neue Pneu
regoma ag
Neugummierungen besonders günstig
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Dä HGH isch s'lchaufszäntrum z'Höngg: 58 Handwerker, Läde und Betrieb

HANDEL & GEWERBE

H&G HÖNGG

**fründlich bedient –
chasch alles poschte**

lueg im Höngger Telefonbuech!

Zur Reinigung

meiner modernen 4-Zimmerwohnung (Nähe Rütihof) suche ich nette Frau für wöchentlich 2 bis 3 Stunden, vor- oder nachmittags.

Telefon 56 06 23

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschiene und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Autofahrschule

Schmid

Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

Zielsichere und
schnelle Ausbildung.
Moderne Schulwagen
mit Stockschiene und
automatischem Getriebe.



**Motorrad-
ausbildung**

**Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht**

Welche zuverlässige

Frau

reinigt mir am kommenden Samstag,
3. März, ab 12.00 Uhr
oder
Montag, 5. März ab 9.00 Uhr
meine Wohnung? (Küche komplett,
kleines Bad und 2 1/2 Zimmer).

Telefon 56 38 20
Freitag, 2. März, ab 12.00 Uhr

Z'Höngg wohne...

...bringt viele Vorteile:
Bevorzugte, ruhige Wohnlage
am Sonnenhang direkt am Rande
eines grossen Erholungsgebietes
und doch in Stadtnähe.

Am Mittwoch, 14.00 bis
16.00 Uhr und am Samstag,
15.00 bis 17.00 Uhr
können Sie unsere Muster-
wohnungen an der Geering-
strasse 35 und 54 in Zürich-
Höngg unverbindlich anschauen.

Zu vermieten sind:

3 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1440.—
4 1/2-Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1570.—
5 1/2-Zimmer-Wohnungen
mit Cheminée zu Fr. 2165.—

Mit Ausnahme von Heizung und Warm-
wasser sind die Nebenkosten inbegriffen.
Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen
oder vereinbaren Sie einen Besichtigung-
termin, Tel. 01/62 80 80.

Migros-Pensionskasse
Bachmattstrasse 59, 8048 Zürich, Tel. 01/62 80 80

ballettschule höngg

Ervina Haas-Schlicht, Ballettmeisterin.
Klassisches Ballett.
Rhythmische Gymnastik.
Riedhofstrasse 357
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/56 86 61



Samariterverein Zürich-Höngg

Einladung

zur 90. ordentlichen Vereinsversamm-
lung auf Freitag, den 16. März 1984,
20.00 Uhr, im kath. Kirchenzentrum,
Limmattalstrasse 146, Höngg.

Traktanden:

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Vereinsversammlung vom 18. März 1983
3. Jahresbericht
4. Rechnungsabnahmen
4.1 Verein
4.2 Fonds
4.3. Krankmobiliemagazin
4.4 Revisorenbericht
5. Festsetzung der Mitglieder-
beiträge 1984
6. Voranschlag 1984
6.1 Verein
6.2 Krankmobiliemagazin
7. Wahlen
7.1 Präsident
7.2 übrige Vorstandsmitglieder
7.3 Samariterlehrer
7.4 Revisoren
8. Anträge
9. Jahresprogramm 1984
10. Ehrungen und Ernennungen
11. Datum der nächsten ordentlichen
Vereinsversammlung
12. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, möglichst
viele Ehren-, Frei-, Aktiv- und Passiv-
mitglieder begrüßen zu dürfen.

Samariterverein Zürich-Höngg
Vorstand und Samariterlehrer

Weinkeller

mit Naturboden
von Privat zu mieten
gesucht.
Keine verkehrsreiche
Strasse.

Telefon 01 / 56 46 05

Langfristig zu mieten
gesucht

Ladenlokal

60 bis 70 m²
im Zentrum Höngg.

Telefon 56 39 53

Per sofort abzugeben

1 kompl. Reitzeug
(Vielseitigkeits-Sattel)

**1 Kleinpferd-
Pony-Sattel**

beide kompl. mit Zubehör
und Zaum. Günstiger
Preis.

Tel. 057 / 33 44 82
(12.15—13.00 Uhr oder
ab 19.00 Uhr)

Treuhand- Praxis

Hans-Peter Thomann
Eidg. dipl. Buchhalter
8056 Zürich
Telefon 01 / 57 74 03

- Steuerbilanzen
- Analyse, Mandate
- Personelles
- Wust, Suva, AHV
- Revisionen
- Auf- und Ausbau der
Verkaufsorganisation

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslege-teppiche, Orient-
teppiche, Polstergruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren,
Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



Tennisclub Höngg

Es können noch Tagesspieler und Aktivmitglieder
aufgenommen werden.

Auskunft erteilt der Präsident: G. Frey
Imbisbühlstrasse 96, 8049 Zürich
Telefon 56 96 93

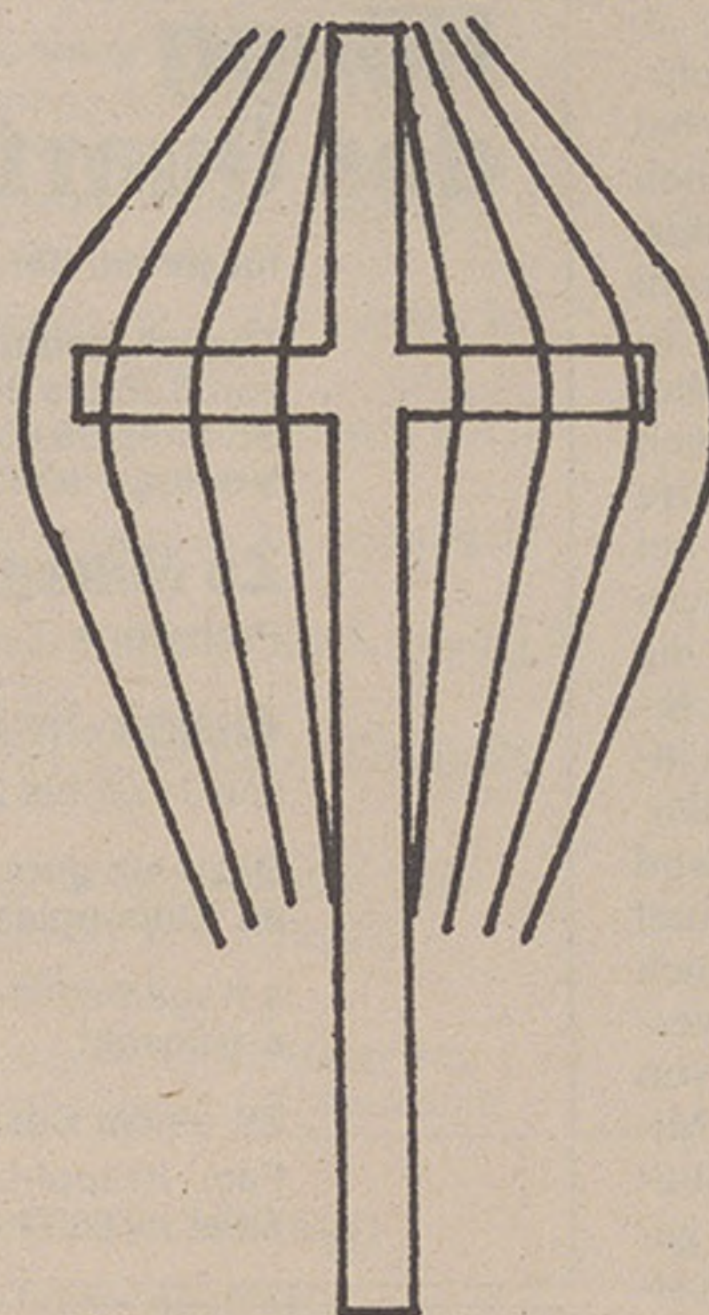
Umzüge

bis 4 Zimmer
ab Fr. 35.— pro
Stunde und pro
km 1.50. Firma
mit 10jähriger
Erfahrung.
Telefon 56 83 55

LONGINES
CANDINO
SEIKO QUARTZ
UHREN
BIJOUTERIE
WEIER

Limmattalstrasse 222
8049 Zürich
Telefon 56 54 50
(Montag geschlossen)

- **Uhrenreparaturen** sämtlicher Marken
mit schriftlicher Garantie
- **Schmuck** Neuanfertigungen und Reparaturen
nach Ihren Wünschen – preisgünstig
- **Gravuren** aller Art
- **Batterie-Sofortservice**



Welt- gebets- tag

«Hoffnung in Christus
Quelle des Lebens»

Freitag, 2. März 1984
um 20.00 Uhr
im kath. Pfarreizentrum
Heilig Geist Höngg

malergeschäft r./ingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 47 67 privat 01/56 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

**Ihr
Ferienverbesserer.**

auto höngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürhrungen
- Neuwagen
- Leasing
- Occasions-Ausstellung

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/56 00 00

CITROËN

LIMMAT- APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Betr. Tägliche Wundversorgung
Für Alleinstehende kann die an und für sich
harmlose tägliche Versorgung einer Verletzung
oder das Einreiben eines Medikamentes auf der
nicht so leicht zugänglichen Körperrückseite
zum Problem werden. Schwester Hildegard (West)
56 67 01 und Schwester Gerda (Ost) 56 85 12
helfen in solchen Fällen gerne.

Emil Frey AG Zürich
Bodenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 / 495 24 11

**Jetzt
probefahren.**

Ihr Fachhändler für Audio und Video

Hans Reding
Radio TV HiFi Antennenbau
Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut
46 11 66



Mitglied von
expert
Die
leistungsfähige
Einkaufskette